



Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Joseph **Haydn**

Die **Jahreszeiten**

9. November 2024, 18 Uhr
10. November 2024, 17 Uhr

Marktkirche St. Nicolai Hameln

Unser herzlicher **Dank** gilt allen, die mit ihrer Unterstützung, Ermunterung, mit tatkräftiger Hilfe und persönlichem Engagement diese Konzerte möglich gemacht haben. Insbesondere danken wir den Inserenten in diesem Programmheft, unseren Förderern und Sponsoren sowie dem Förderverein der Hamelner Kantorei, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Konzerte nicht stattfinden könnten.

Die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei an der Marktkirche werden gefördert durch

Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e.V.

Landschaftsverband Hameln-Pyrmont e. V. und Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Stadt Hameln

Sponsor

Sparkasse Hameln-Weserbergland

Medienpartner

Dewezeit

Anzeigen

Wenn Sie mit Ihrer Anzeige im nächsten Programmheft auf Ihr Unternehmen aufmerksam machen und unsere Arbeit unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an unsere Anzeigenredaktion (Ulrich Weißensteiner, anzeigen@hamelner-kantorei.de).

IMPRESSUM

Redaktion Angelika Becker, Susanne Eckhardt (verantw.), Luise Schmidt, Annette Meier-Hoenicke (verantw.), Stefan Vanselow

Layout & Satz Claudia Mentzen (Claudia.Mentzen@gmx.de)

Design Esther Scheele (†)

Druck Druckerei Albert Matzow GmbH, Hameln

Bildnachweis Seite 1, 19, 21, 25, 34: Wikimedia Commons; Seite 6, 7: Hans-Wilhelm Eckhardt; Seite 8: Julia Kraaz; Seite 8, 9, 11: Franz Wilhelm Schmidt; Seite 10, 12, 14, 17, 18, 48, 49, 51: Angelika Becker; Seite 40, 43, 47: Thomas Ulbrich

Alle Originalbeiträge unterliegen dem Urheberrecht.

© 2024

Samstag, 9. November 2024, 18 Uhr
Sonntag, 10. November 2024, 17 Uhr

Joseph Haydn (1732–1809)
DIE JAHRESZEITEN

Annemarie Pfahler (Sopran)
Lorin Wey (Tenor)
Henryk Böhm (Bass)

Hamelner Kantorei an der Marktkirche
(Chorassistenz: Henrik Stark)

Ensemble Antico
(auf historischen Instrumenten)

Leitung: Stefan Vanselow

Konzertdauer: 165 Minuten (mit Pause)

Bitte schalten Sie Ihre elektronischen Geräte vor dem Konzert aus.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	5
Natur und Mensch – gestern und heute	6
... mit Lust und Liebe singen	
Die Hamelner Kantorei feiert ihren 77. Geburtstag.....	8
ZUR EINFÜHRUNG	
Joseph Haydns Oratorium <i>Die Jahreszeiten</i>	
Entstehung – Text – Musik – Rezeption	12
Zwei, vier oder nur eine? Die Jahreszeiten im Wandel	
Theologische Einführung in Haydns <i>Jahreszeiten</i>	18
Inhalt	23
Libretto	24
Vitae	38
Spendenaktion „Klangwunder 2.0“	
Unterstützen Sie die Orgelsanierung in der Marktkirche!	44
100 Eintrittskarten für ukrainische Kinder und ihre Begleitung	45
Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e.V.	47
Konzertkarten für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei	48
Terminvorschau	48
Mitsingen!	51

Sehr verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde der Hamelner Kantorei an der Marktkirche!

wir alle kennen sie – die **Klischees über das Landleben**:

Auf dem Land ...

- ... geht alles etwas ruhiger zu.
- ... kennt man einander.
- ... ist man auf das Auto angewiesen.
- ... lebt es sich gesünder.
- ... werden die Bürgersteige schon um sieben hochgeklappt.
- ... sind die Menschen konservativer.
- ... ist es nicht so anonym wie in der Stadt.
- ... gibt es kaum schnelles Internet.
- ... bestimmt die Natur den Rhythmus von Tag und Jahr.
- ... hat man oft weite Wege.
- ... ist die Welt noch in Ordnung.

(Bitte ankreuzen. Mehrfachnennungen möglich.)

Auch in Haydns Oratorium *Die Jahreszeiten* steht das **Landleben im Mittelpunkt**. Das ist umso bemerkenswerter, als das Textbuch von Gottfried van Swieten, einem in der Großstadt Wien wirkenden adligen Diplomaten und Kunstmäzen, für die kulturell gebildete Stadtbevölkerung verfasst wurde. Realistisch ist van Swietens Darstellung des Landlebens allerdings nicht, das war bereits den Zeitgenossen klar.

Doch **warum idealisierte ein Städter das harte Leben der Bauern als Idylle?** Aus Unkenntnis? Aus Naivität? War diese heile Welt als kulturpessimistischer Gegenentwurf zur technisierten städtischen, bürgerlichen Gesellschaft gedacht? Als utopische Verwirklichung der Rückkehr zum Naturzustand, wie sie der schweizerisch-französische Philosoph der Aufklärung, Jean-Jacques Rous-

seau, gefordert hatte? Oder eher als imaginäres Traumziel für privilegierte Mitglieder der Stadtgesellschaft, die zwar mitnichten dauerhaft auf die Annehmlichkeiten der Stadt verzichten wollten, aber bisweilen Sehnsucht verspürten nach einem unschuldigen Leben in Harmonie mit der Natur?

Wie dem auch sei: Wir Menschen haben uns seither noch weiter von der Natur und von unseren Lebensgrundlagen entfremdet. Nicht erst die Bauernproteste Anfang dieses Jahres haben gezeigt, wie groß die Kluft zwischen Landwirtschaft, Handel, Politik, Verbraucher*innen und Umweltschützer*innen inzwischen geworden ist. Das **Gefälle zwischen Stadt und Land** – etwa in Bezug auf Fachkräfteangebot, Wohnungsmarkt, medizinische Versorgung und demografischen Wandel – wächst und gilt als drängende gesellschaftliche Herausforderung.

Und angesichts immer neuer Temperaturrekorde scheint mittlerweile selbst die ewige Wiederkehr der Jahreszeiten gemäß der biblischen Verheißung „solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter“ (1. Mose 8,22) keineswegs mehr sicher. In unser Staunen über die Wunder der Schöpfung mischen sich Sorge und Erschrecken über ihre ungebremste Zerstörung durch uns Menschen.

Haydn und van Swieten dürften von all dem noch nichts geahnt haben. Doch ihr **aufklärerisches Fazit** gilt auch heute: „Nur Tugend bleibt.“ Wir Menschen sind verantwortlich für unser Tun und für die Gestaltung der Zukunft.

Eine anregende Lektüre unseres Programmhefts und ein inspirierendes, Mut machendes Konzerterlebnis wünscht Ihnen

Ihr *Susanne Haselhorst*

Natur und Mensch – gestern und heute



Hochharz im Februar 2015

„Die Natur spielt verrückt!“ So titelten Medien im Sommer 2024 angesichts von Starkregen, Hitzerekorden, Dürreperioden und Tornados. Der Titel impliziert, es existierte eine „normale“ Natur, in der es einen Ablauf der Jahreszeiten mit üblichen Temperaturen und Niederschlägen gäbe, der in der Folge Urlauber*innen und Tourismusindustrie, Gartenbesitzer*innen und Landwirtschaft ungestörten Genuss bzw. hohen Ertrag beschert.

Natur wird, im Gegensatz zur Kunst, definiert als der ohne Einwirkung von Menschen entstandene Teil der Welt. Heute verstehen wir vielfach Natur als das, was in unserer Umwelt wächst, sowie das, was ohne unser Zutun geschieht, z. B. das Wetter, auch wenn gerade das durch menschliches Verhalten massiv beeinflusst wird, siehe die Durchschnittstemperatur im Dezember 2023 von 13,51 °C! Dieser Widerspruch ist essenziell. Während Naturkatastrophen früher oft als göttliche Strafe für sündiges Verhalten gesehen wurden, ist sich heute die seriöse Wissenschaft einig, dass die derzeitige extreme Situation menschengemacht und absolut bedrohlich ist für das Überleben der Natur, wie wir

sie kennen, und damit auch für uns Menschen. Der Begriff des Anthropozän beschreibt demzufolge unser Zeitalter als ein vom Menschen geprägtes.

Grundsätzlich hat sich das Verhältnis der Menschen zur Natur gewandelt. Seit ca. 2,5 Millionen Jahren sehen sie Natur als selbstverständlichen Lebensraum an, von deren Segnungen (Wasser, Früchte, Honig, Fleisch, Holz usw.) sie leben. So ist die Existenz des Menschen nur möglich, weil er sich aus der Natur bedient, ihre Gaben für sein persönliches Überleben (aus-)nutzt. Gleichzeitig ist er ihren lebensbedrohlichen Widrigkeiten (Unwetter, Kälte, Nahrungsmangel, Raubtiere) ausgesetzt und muss Überlebensstrategien finden. Wie sehr er sich den Naturgewalten ausgeliefert fühlt, zeigt auch die Anbetung der zahlreichen Natur- und Erdgötter in frühen Religionen, die es mit Opfern zu besänftigen galt. Auseinandersetzung mit der Natur in all ihren Formen war also existenziell für die frühen Menschen und bleibt es bis heute.

Seit ca. 12.000 Jahren wurden aus Jägern und Sammlerinnen überwiegend sesshafte Bauernfamilien und Landwirtschaft entwickelte sich. Diese ist nicht denkbar ohne Bearbeitung der Natur – eine Revolution im Verhältnis Mensch – Natur. Der Mensch setzt sich ihr entgegen und vergisst, wie sehr er selbst Natur ist. Um eine rasant wachsende Weltbevölkerung zu ernähren, wird bis heute die Natur immer intensiver genutzt.

Mobile Menschen von heute haben andere Ansprüche an ihr Leben, was die Natur in Form von Flächen- und Materialverbrauch sowie Abgasen belastet. Heutige Vorstellungen, man habe früher grundsätzlich im Einklang mit der Natur gelebt, sind jedoch falsch. Goethe reiste zwar noch mit der Postkutsche nach Italien, vielfach durch Wälder, aber die waren schon nicht mehr „unberührt“. So verlangten Ackerbau, Erzbergwerke und Schiffsbau mehr Holz als vorhanden. In der Folge gab es im Sinne des Fortschrittsglaubens der Aufklärung bereits im 18. Jahrhundert die Forderung nach einer systematischen Erfassung und Bereitstellung der natürlichen Rohstoffe zum Nutzen der Wirtschaft. Diese

Ökonomisierung der Natur setzt sich bis heute ungebrochen fort, sei es die Gasförderung im Niedersächsischen Wattenmeer oder die Abholzung des Regenwaldes im Amazonasbecken. Zur Fortschrittserzählung gehört auch der Glaube, die Natur lasse sich zähmen, z. B. durch Hochwasserschutz oder riesige Stauseen.

Natur ist für uns in Mitteleuropa wesentlich auch Wald, der in den romantischen Strömungen des 19. Jahrhunderts als Spiegel der Seele verklärt und zur deutschen Besonderheit stilisiert wird, wie es beispielhaft Eichendorff in seinem Gedicht *Der Jäger Abschied* (1837) formuliert. Das erklärt möglicherweise, dass das Waldsterben in den 1970er Jahren in Westdeutschland ein vergleichsweise großes Echo auslöste.

Ende des 19. Jahrhunderts nimmt der „Moloch Stadt“ vielen Menschen buchstäblich die Luft zum Atmen, wie es Heinrich Zille in Berlin dokumentiert. Natur bleibt beschränkt auf bestimmte Areale gestalteter Grünflächen. Die Lebensreformbewegung hingegen will Zivilisationsschäden korrigieren und Menschen wieder an „das Natürliche“ heranzuführen. In der Folge verzichteten z. B. Frauen auf ihr Korsett, auch entsteht auf Sylt der erste FKK-Strand. Auf dem Land bleibt das Leben den Naturgesetzen unterworfen, prägt der Zyklus von Saat und Ernte den Alltag.

Natursehnsucht zeigt sich z. B. auch an der Taubenzucht im Ruhrgebiet, als Ausgleich zum Bergmannsleben; ebenso dient der kleine Garten hinter den Reihenhäusern der Bergleute nicht nur der Selbstversorgung, sondern auch der Erholung. Heute melden das idealisierte Landleben feiernde Zeitschriften auch bei städtischer Leserschaft Auflagenrekorde.

Durchgängig geht es aber um Hinwendung zur Natur, nicht um ihren Schutz. Die Idee, die Natur um ihrer selbst willen zu schützen, erhält erst durch Rachel Carsons Buch *Der stumme Frühling* (1962) Auftrieb. Zehn Jahre später zeigt der Club of Rome in *Die Grenzen des Wachstums* prägnant den Zusammenhang zwischen menschlichem, von „Immer mehr“ bestimmtem Handeln

und Naturzerstörung auf. Begriffe wie „Saurer Regen“ und „Waldsterben“ werden Allgemeingut; die Grünen verankern als erste Partei den Umweltschutzgedanken programmatisch. Viele junge Menschen engagieren sich und aktuell hat die EU eine Verordnung zur Wiederherstellung der Natur verabschiedet.

Abgesehen davon, dass „leben“ grundsätzlich bedeutet, Natur zu verändern, ist das Verhältnis vor allem des modernen Menschen zur Natur geprägt von Widersprüchen. Selbstverständliche Komfortexpectationen machen einen Verzicht auf die tägliche Dusche oder (Flug-)Reisen undenkbar, trotzdem möchte man zur Erholung in eine intakte Natur. Die gravierenden Folgen unseres Lebensstils für Natur und Umwelt sind also nicht immer präsent, doch die existenziell bedrohlichen Starkregenereignisse der jüngsten Zeit haben auch die nicht unmittelbar Betroffenen zumindest beunruhigt. Ob das allerdings insgesamt zu mehr Problembewusstsein und in der Folge zu verändertem Handeln führt, muss die Zukunft zeigen.

Annette Meier-Hoenicke



Dasselbe Waldstück im Februar 2022

... mit Lust und Liebe singen

Die Hamelner Kantorei feiert ihren 77. Geburtstag – ein Rückblick



Als Geburtstagstorte: SÜSSE NOTEN!!

Sich selbst zu feiern und von anderen gefeiert zu werden, ist ein ganz besonderes Ereignis. Das haben wir im vergangenen September getan mit einem kleinen Feuerwerk an Highlights:

Highlight 1: Bühne frei für das **offene Singen** auf der Hochzeitsterrasse mit Ehemaligen und Gästen aus anderen Chören. Bei Jubiläumswetter sind die Zuschauerränge vor der Hochzeitsterrasse gut gefüllt. Ein **Potpourri beliebter Melodien** vom Volkslied zum Mitsingen bis zu „ganz großer Oper“ mit dem Gefangenenorchester aus Verdis *Nabucco* umrahmen herzliche Grußworte von Oberbürgermeister Claudio Griese, Superintendent Dr. Stephan Vasel und Marktkirchenpastorin Dr. Heike Köhler. Ein kleines **Intermezzo** unterbricht unser Singen: Der Umzug der neuen Auszubildenden im Handwerk mit Marschmusik wird spontan durch unseren herzlichen Applaus begleitet. In das anschließende *Hallelujah* von Leonard Cohen und das Abschlusslied *Die Gedanken sind frei* stimmt das Publikum lautstark mit ein.





Highlight 2: Stehempfang vor und in der wunderbar kühlen Marktkirche: Viele langjährige Mitsänger*innen, weit gereiste Gäste und Ehemalige, liebe Freund*innen und Familienangehörige feiern mit uns. Unser **Jubiläumsbuch** findet reißenden Absatz. Während die Gäste sich noch über alte Zeiten unterhalten, steht für die Kantorei wieder Arbeit an: Aufwärmen und Feinschliff für

Highlight 3: Punkt 18 Uhr, die Glocken haben bereits eingeladen, das Kirchenschiff ist mit Besucher*innen gefüllt. Hinter Reverend Richard Downes und Pastorin Dr. Heike Köhler zieht der Chor in feierlichem Schwarz ein. Im traditionellen Ablauf des **Evensongs** singt der Chor als kleine Kostbarkeit Mauersbergers *Schönster Herr Jesu*. Nach dem Gottesdienst schlüpfen die Chormitglieder wieder in bunte Sommerkleidung und ein kurzer Fußweg geleitet zu

Highlight 4: Krönender Abschluss des Jubiläums auf dem Werder im Restaurant „Die Insel“. Alle Gäste müssen zunächst die **„Stempelstelle“** passieren, um, mit Bärchen, Marienkäfern oder Blumen gekennzeichnet, eintreten zu dürfen. Dr. Anke Rugenstein führt launig durch den Abend, der mit einem Violinkonzert von Vivaldi als **Geburtstagsständchen** beginnt, präsentiert vom 10-jährigen Joshua Glöckler und am E-Piano begleitet von Stefan Vanselow. Mit gutem Essen vom Buffet, mit Gesprächen und Gelächter wird gefeiert bis in die Nacht; denn auch der Wettergott spielt mit und beschert eine laue Sommernacht. Das **Schmausen und Genießen** findet seinen Höhepunkt mit der von Gundula Just kunstvoll als Torte **gestalteten Partitur von Haydns Jahreszeiten**, die natürlich der Chorleiter anschneiden muss.

Die Ehrung langjähriger Mitglieder, dafür, dass sie 40, 42, 43 oder gar 50 Jahre „mit Lust und Liebe singen“ in der Hamelner Kantorei, beendet zwar das offizielle Programm, aber nicht das gesellige Beisammensein in fröhlicher Runde auf dem Werder bei wunderbarer Abendstimmung.

Es war ein herrlicher und gelungener Geburtstag!

Luise Schmidt



Joseph Haydns Oratorium *Die Jahreszeiten*

Entstehung – Text – Musik – Rezeption

„Stumme Andacht, Staunen und lauter Enthusiasmus wechselten bey den Zuhörern ab; denn das mächtige Eindringen kolossaler Erscheinungen, die unermessliche Fülle glücklicher Ideen überraschte und überwältigte die kühnste Einbildung.“

(aus einer Rezension der Uraufführung der *Jahreszeiten* 1801 in der *Allgemeinen musikalischen Zeitung*)

„Die Jahreszeiten haben mir den Rest gegeben! [...] Ganze Tage habe ich mich mit einer Stelle plagen müssen, und dann – dann – nein, das glauben Sie nicht, wie ich mich gemartert habe!“ So erinnerte sich der hochbetagte Joseph Haydn 1808 bei einem Besuch des Schauspielers und Theaterintendanten August Wilhelm Iffland an die knapp ein Jahrzehnt zurückliegende, **mehnjährige Kompositionszeit** seiner *Jahreszeiten*.

Nach dem überwältigenden internationalen Erfolg seines 1798 uraufgeführten Oratoriums *Die Schöpfung* war Haydn von seinem Librettisten Gottfried van Swieten überzeugt worden, gleich noch ein zweites, ähnliches Werk zu schreiben. Wieder sollte van Swieten – ein umtriebiger Diplomat, Kulturpolitiker, Bibliothekar, Musikmäzen und Hobby-Komponist in Wien, der auch Kontakt zu Mozart gepflegt hatte und Widmungsträger von Beethovens 1. Sinfonie war – das **Textbuch** liefern, diesmal nach der Vorlage des umfangreichen, englischsprachigen Versepos *The Seasons* von James Thomson, dessen deutsche Übersetzung durch den Barockdichter Barthold Heinrich Brockes 1746 erschienen war. Um aus dem eher nüchternen Lehrgedicht ein Oratorienlibretto zu machen, verteilte van Swieten den Text auf den Chor sowie auf drei solistisch hervortretende Personen, die jedoch weniger die Handlung vorantreiben als vielmehr ihre Beobachtungen und Empfindungen schildern: den Ackerland-Pächter Simon, dessen Tochter Hanne sowie den mit ihr liierten jungen Bauern Lukas. Insgesamt ist der Tonfall über weite Strecken heiter und gelegentlich aufklärerisch-moralisierend.

An die Stelle von Thomsons realistischen Naturbeschreibungen setzte van Swieten ein idealisiertes Bild des Landlebens, das schon Zeitgenossen als Verklärung kritisierten. So ersetzte er mehrfach eine Katastrophe in Thomsons Vorlage durch ein

glückliches Ende, etwa wenn der Wanderer in der ersten Szene des *Winters* das rettende Haus nicht nur entkräftet halluziniert, sondern tatsächlich die wärmende, gesellige Stube erreicht. Der Musikwissenschaftler Ullrich Scheideler stellt fest: „Da diese Welt allein in rosaroten Farben gemalt wird (stets eilt man froh, ist der Anblick lieblich und der Hirte munter, etc.), gerät sie schließlich zur Karikatur“, kommt aber zu dem Schluss, dass hier womöglich „ein Stück vorweggenommener Utopie“ geschildert wird, die sich nur durch die am Schluss des Oratoriums beschworene „Tugend“ verwirklichen lasse.

Auch Haydn fremdelte offenbar mit dem Libretto. Laut seinem ersten Biografen Georg August Giesinger „beklagte [er] sich oft bitterlich über den unpoetischen Text der Jahreszeiten, und wie schwer es ihm werde, sich durch das ‚Heysasa, Hopsasa, es lebe der Wein! es lebe das Faß, das ihn verwahrt! es lebe der Krug, woraus der fließt!‘ u[nd]. d[ergleichen]. m[e]hr. in Begeisterung zu versetzen.“ Auch das pädagogische Pathos scheint er nicht geteilt zu haben: „Als er an die Stelle kam: ‚O Fleiß, o edler Fleiß, von dir kommt alles Heil!‘ bemerkte er, daß er sein ganzes Leben hindurch ein fleißiger Mann gewesen, aber daß es ihm nie eingefallen sey, den Fleiß in Noten zu bringen.“

Bezeichnend ist auch ein Kommentar Haydns zu einer lautmalerschen Passage am Ende des *Sommers* in einem Brief an den Bearbeiter des Klavierauszugs, August Eberhard Müller, vom Dezember 1801: „diese ganze stelle als eine Imitation eines froches ist nicht aus meiner Feder geflossen; es wurde mir aufgedrungen diesen [...] Quark niederzuschreiben“. Durch eine Indiskretion wurde das Zitat in einer Rezension des Oratoriums in der *Zeitung für die elegante Welt* veröffentlicht. Als van Swieten davon erfuhr, kam es zum kurzzeitigen Zerwürfnis. „Dem Haydn“, berichtete



Hamelner Kantorei Highlight

Anke (Alt, singt seit 13 Jahren
in der Hamelner Kantorei):

„Meine Highlights sind immer die Chorwochenenden, denn das Zusammensein in der Chorgemeinschaft macht so viel Freude. 2016 war ‚Ruth‘ von Georg Schumann für mich ein besonders beeindruckendes Stück.“

Thorsten Scheele Zahnarzt



Ihr freundlicher Zahnarzt in Hameln



- Professionelle Zahnreinigung
- Einfühlsame Behandlung von Angstpatienten
- Vollkeramischer Zahnersatz für höchste Ansprüche
- Amalgamfreie Füllungstherapie
- Zahnersatz aus regionalen Dentallaboren

Öffnungszeiten

Mo 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Di 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Mi 08:00 - 13:00 Uhr
Do 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Fr 08:00 - 13:00 Uhr

Schlachthofstraße 17 | 31785 Hameln

Telefon 051 51 - 4 43 54

www.thorstenscheele.de

Griesinger in einem Brief an den Verleger der *Jahreszeiten*, Gottfried Christoph Härtel, „wolle er die Äusserung, dass ihm das Froschgequäk aufgedrungen worden sey, mit Salz und Pfeffer einreiben“. Doch dank Griesingers Intervention versöhnte sich van Swieten bald wieder mit Haydn.

Zwar nennt Wikipedia die *Jahreszeiten* ein „weltliches“ Oratorium. Gleichwohl enthält der Text zahlreiche **religiöse Bezüge**, etwa die Anrufung des Himmels im Bittgebet *Sei nun gnädig*, den Dankchor *Ewiger, mächtiger, gütiger Gott* und die Zeile „Dem Schöpfer aber danken wir“ in der Huldigung der Sonne *Heil, o Sonnel Heill*. Und wenn im *Herbst* bei der Ernte die Rede ist vom „Segen“, mit dem „die Natur den Fleiß“ belohnt, so steht das im Einklang mit dem seinerzeit weit verbreiteten Pantheismus, der in Anlehnung an die Formel „Deus sive Natura“ (lat., „Gott oder auch Natur“) des niederländischen Philosophen Baruch de Spinoza Gott und Natur gleichsetzt.

Explizit philosophisch-theologisch wird das Libretto der *Jahreszeiten* dann am Schluss des Oratoriums bei der Betrachtung der menschlichen Endlichkeit („Wo sind sie nun, die hoh'n Entwürfe, / die Hoffnungen von Glück, / die Sucht nach eitler Ruhme, / der Sorgen schwere Last? [...] / Verschwunden sind sie, wie ein Traum. / Nur Tugend bleibt.“). Die finale Apotheose, der Schlusschor mit dem Einzug „in deines Reiches Herrlichkeit“, findet sich denn auch nicht in Thomsons Vorlage – van Swieten verwendet hier stattdessen biblische Motive aus Psalm 24.

Wie beschwerlich der Kompositionsprozess für Haydn auch gewesen sein mag, seiner **Musik** ist das nicht anzumerken: Sie gehört zum Besten, was der Vater der Wiener Klassik geschrieben hat. Schon der Leiter der Berliner Sing-Akademie Carl Friedrich Zelter, ein enger Freund Goethes und später Lehrer des jungen Felix Mendelssohn Bartholdy, schrieb 1804 an Haydn: „Ihre *Jahreszeiten* sind ein Werk jugendlicher Kraft und alter Meisterschaft.“ Und rund 200 Jahre später urteilte der deutsch-amerikanische Musikkritiker Michael Steinberg, die *Jahreszeiten* sicherten „Haydn einen herausragenden Platz gemeinsam mit Tizian, Michelangelo und Turner, Goethe und Mann, Verdi und Strawinsky als einer der seltenen Künstler, deren Kreativität im hohen Alter noch kraftvoller und kühner wird.“

Als herausragend hebt Steinberg das „Genre-Triptychon“ im *Herbst* hervor: die atemlose Hundefeld-Arie *Seht auf die breiten Wiesen hin* mit dem spektakulären Pistolenschuss, der rasante Jäger-Chor *Hört das laute Getön* mit schmetternden Jagdhörnern sowie der verrückte Trink-Chor – oder sollte man sagen: Sauf-Chor? – *Juchhe! der Wein ist da*, in dem Haydn laut seinem Biografen Albert Christoph Dies die „Trunkenheit“ dargestellt hat: „Mein Kopf, sagte er, war so voll von dem tollen Zeuge: *es lebe der Wein, es lebe das Faß!* daß ich alles darunter und darüber gehen ließ; ich nenne daher die Schlußfuge die *besoffene Fuge*.“ Doch auch zahlreiche weitere Sätze zeugen von Haydns Ideenreichtum, augenzwinkerndem Humor und künstlerischer Meisterschaft, beispielsweise der volkstümliche Frühlingschor *Komm, holder Lenz*, die Arie des fröhlich bei der Arbeit pfeifenden Ackermanns *Schon eilet froh der Ackermann*, in der die Piccoloflöte beim Text „schreitet er dem Pfluge flötend nach“ das Hauptthema aus dem langsamen Satz von Haydns *Sinfonie mit dem Paukenschlag* zitiert, die weihevollende Bitte um Segen für die Felder *Sei*



Hamelner Kantorei Highlight

Anika (Sopran, singt seit 40 Jahren in der Hamelner Kantorei):

„Mit bereits sieben Jahren in der Kinderkantorei sind mir von damals besonders in Erinnerung ‚Die große Flut‘, ‚Der verlorene Sohn‘ und ‚Der Turmbau zu Babel‘. In den 40 Jahren mit all den wunderbaren Werken ist mein absolutes Highlight das Requiem von Andrew Lloyd Webber.“

Ist's die Brille?
Ist's die Uhr?

Am besten gleich zu Goffre.

Ernst Goffre GmbH
Kontaktlinsen • Optik • Uhren

Bungelosenstraße 5 • 31785 Hameln • Telefon 0 51 51-4 11 58
Montag-Freitag 9-18 Uhr • Samstag 9-14 Uhr

schoche
Gebäudeservice GmbH

Dorfstr. 15 • 31855 Aerzen | Groß Berkel
Fon: 05154/706441 • Fax: 05154/706440
zschoche-gebaeudeservice@t-online.de

PRAXIS- & BÜROREINIGUNG • TREPPENHAUSREINIGUNG
BAUENDREINIGUNG • GLASREINIGUNG
GARTENPFLEGE • GEHWEGREINIGUNG

Mit uns treffen Sie den richtigen Ton ...

Sticher Steuerberater

Hameln
Hannover
Bielefeld
☎ 05151/8238-0
www.sticher-stb.de

STICHER
STEUERBERATER

Klavier Garbe

Christian Robert Garbe Klavierbauer BDK

Stimmen, Reparieren, Transporte
Zubehör, Beratung

„...mehr Freude am Klavier...“

Mobil 01 76 - 700 555 08
Tel 0 51 51 - 606 506 klaviergarbe@gmx.de

nun gnädig, der prachtvolle Sonnenaufgang bei *Sie steigt herauf, die Sonne*, das dramatische Sommergewitter, das bereits auf den 4. Satz aus Beethovens wenige Jahre später komponierter 6. Sinfonie (Pastorale) vorausweist, das zärtliche Liebesduett von Hanne und Lukas *Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her* sowie Hannes launiges Singspiel-Lied *Ein Mädchen, das auf Ehre hielt*. Den hymnischen Schlusschor schließlich setzt Haydn in die reine Tonart C-Dur und in eine feierliche Klangwelt, die an Szenen aus Mozarts *Zauberflöte* erinnert.

Die genannten Beispiele illustrieren nicht zuletzt die musikalische Bandbreite der *Jahreszeiten*, die von programmatischen Orchestervorspielen über sparsam begleitete Secco-Rezitative, effektvolle Accompagnato-Rezitative, liedhafte Arien und abwechslungsreiche Solo-Ensembles bis hin zu einer großen Formenvielfalt von Chören reicht und das Oratorium zu einer „eindrucksvolle[n] Enzyklopädie des Komponierens um 1800“ (Scheideler) macht.

Die **Uraufführung** der *Jahreszeiten* fand am 24. April 1801 im Palais Schwarzenberg unter Leitung des Komponisten in einer geschlossenen Veranstaltung der *Gesellschaft der Associierten Cavalieri* statt, einer Vereinigung von Adligen, die das Werk – wie zuvor unter anderem schon Haydns *Schöpfung* sowie Mozarts Bearbeitung des *Messias* von Händel – finanziert hatten. Nach einer Aufführung am Wiener Hof einen Monat später, in der die Kaiserin höchstpersönlich die Partie des Solo-Soprans übernahm, war das Oratorium am 29. Mai im Redoutensaal dann zum ersten Mal öffentlich zu hören. Bemerkenswert ist die immense Besetzungsgröße, die für zwei von Haydn dirigierte Aufführungen im Dezember 1801 überliefert ist: Beteiligt waren demnach über zweihundert Musikerinnen und Musiker, darunter dreifache Holzbläser und mehr als 75 Streicher.

Nach dem glänzenden Erfolg der drei Jahre zuvor uraufgeführten *Schöpfung* waren die Erwartungen an das neue Oratorium hoch, doch Haydn enttäuschte das Publikum nicht: „Stumme Andacht, Staunen und lauter Enthusiasmus“ waren die Reaktion der Anwesenden, so der Kritiker der in Leipzig erscheinenden *Allgemeinen musikalischen Zeitung*. Dass Haydn als Komponist „alles vollkommen geleistet hat, darüber ist im hiesigen Publikum nur Eine Stimme. [...] Vom Anfange bis an's Ende wird das Gemüth vom Rührendsten zum Furchtbarsten, vom Naivesten zum Künstlichsten, vom Schönsten zum Erhabensten unwillkürlich fortgerissen.“

Und auch als Dirigent wurde Haydn seinem Ruf als Garant für Qualität gerecht: „Welchen Grad der Vollkommenheit die Ausführung unter der eigenen Direktion des Komponisten erlangen müsse, sieht der Kenner leicht ein.“

Wenngleich zahlreiche Aufführungen in Wien und ganz Europa folgten und der Klavierauszug bereits im folgenden Jahr auch mit englischem und französischem Text erschien, standen *Die Jahreszeiten* doch von Anfang an **im Schatten ihres Schwesterwerks *Die Schöpfung***, mit dem sie so vieles verbindet: von der Besetzung mit drei Vokalsoli (Sopran, Tenor, Bass), Chor und Orchester über die Textgestalt in reimlosen Versen mit häufig wechselndem Versmaß sowie die musikalischen Satztypen – tonmalerische Rezitative, charakteristische Arien, vielfältige Chornummern inklusive kunstvoller Fugen – bis hin zu kompositorischen Details wie den majestätischen Sonnenaufgängen in beiden Oratorien. Auch die Zusammenarbeit zwischen Librettist und Komponist gestaltete sich ähnlich, lieferte van Swieten doch in beiden Fällen nicht nur den Text, sondern fügte auch detaillierte Hinweise zur Vertonung bei, die bei Haydn freilich nicht immer auf Gegenliebe stießen und Anlass für diverse anekdotisch überlieferte Konflikte waren. Als ausschlaggebend für die im Vergleich zur *Schöpfung* geringere Popularität der *Jahreszeiten* wird letztlich vor allem deren Textbuch angesehen: Ein aufklärerisches Lehrgedicht, in dem obendrein das Landleben übermäßig idealisiert wird, sei eben weniger geeignet für ein Oratorium als ein biblisches Sujet wie die Schöpfungsgeschichte.

Interessant ist die gelegentlich aufgeworfene Frage, inwieweit *Die Schöpfung* und *Die Jahreszeiten* einen zweiteiligen Zyklus bilden, der mit musikalischen Mitteln eine umfassende aufklärerische Weltansicht entwirft: hier die Erschaffung der Welt und des Menschen in ferner Vergangenheit, dort die Gegenwart des menschlichen Daseins, die am Ende nach einem tugendhaften Lebenswandel wieder durch die „Himmelpforten“ ins Paradies zurückführt. Doch auch wenn die Gemeinsamkeiten der beiden Oratorien auffällig sind, so sind doch keinerlei Äußerungen von Swietens oder Haydns bekannt, die die These einer beabsichtigten inhaltlichen Verbindung der beiden späten Meisterwerke Haydns stützen würden.

Stefan Vanselow




Hamelner Kantorei Highlight

Georg (Bass, singt seit einem Jahr in der Hamelner Kantorei):
„Mir gefällt, wie präzise und genau unser Kantor mit uns probt – ich werde gefordert. Gemeinsam mit meiner Ehefrau in der Kantorei zu singen macht besonders Freude. Der ‚Paulus‘ hat mir großen Spaß gemacht.“



www.bartelsnoten.de
BARTELS NOTEN
28195 Bremen · Wachtstr. 18
info@bartelsnoten.de · Fon: 04 21 / 335 115



Der Familienbetrieb Vincent und Jens Saube
Ihr Fachmann für Heizungen, Klimaanlage und Wärmepumpen im Neu und Altbau, Wartungsarbeiten, Kalkfragen, Sanitärarbeiten, Wasserbehandlung, kleine Reparaturen und vieles mehr
Wir bauen Ihnen Ihr **Traubad** zum **kleinen Preis**
Telefon 05151 – 91 36 141
Handy 0175 – 59 777 29
www.sanitaer-solar.de



Jetzt online
Termin vereinbaren!



Brillen und Sonnenbrillen

Wählen Sie Ihre Lieblingsbrille aus einer großen Auswahl an Markenfassungen.



Bäckerstr. 17 | 31785 Hameln | Tel. 05151 4 18 57
Deisterstr. 42 | 31785 Hameln | Tel. 05151 4 28 58
www.becker-floege.de ·  



South American Steak House

Steaks
Cocktails
Rippchen
Salate
Grain Feed
Dips ...

Seit 1995
die TOP-Adresse:
Hamelns
urgemütliches
Restaurant
jetzt im VfL-Heim

... da wo der Chef noch selbst kocht!

Fahle 4, 31787 Hameln
Tel. 0 51 51 / 6 11 66

geöffnet von Mi. bis So. ab 18.00 Uhr
LECKER
sash-1@t-online.de

Zwei, vier oder nur eine? Die Jahreszeiten im Wandel

Theologische Einführung in Haydns *Jahreszeiten*

Hand aufs Herz, besitzen Sie eine Übergangsjacke? Ich erinnere mich an Zeiten, als viele Witze über den Begriff für diese Art von Jacken gemacht wurden. Leichte Jacken für den Sommer und schwere Mäntel für den Winter, die gehörten zur Standardausstattung in den meisten Kleiderschränken. Mit der Übergangsjacke steht nun ein Kleidungsstück bereit, das von der kälteren zur wärmeren Jahreszeit oder umgekehrt getragen werden kann. Das Aufkommen der Übergangsjacke ist nicht nur ein Geschäftsmodell, sondern markiert auch modetechnisch eine Veränderung in der Natur. Die vier Jahreszeiten, wie wir sie in Europa erleben, verflüchtigen sich, sind nicht mehr klar voneinander als Frühling, Sommer,

Herbst und Winter abgrenzbar. Die Übergänge werden fließender, die Temperaturen gleichen sich an. Die Übergangsjacke wird zur Ganzjahresjacke. Wer sich das bewusst macht, kommt ins Grübeln. Der Wechsel der Jahreszeiten mit dem sich ändernden Klima ist auch für unseren Glauben nicht ohne Bedeutung. Knapp zusammengefasst: Die klimatischen Unterschiede der Jahreszeiten beruhen auf der Neigung der Erdbahnebene gegen den Äquator. Was infolge des damit gegebenen, unterschiedlich schrägen Einfalls der Sonnenstrahlen auf der Erde zu unterschiedlich langen Tagen und zu den unterschiedlichen Temperaturen führt, das ist für den seelischen Haushalt von uns Mitteleuropäer*innen wichtig, also auch für unseren Glauben.

Dazu muss man wissen, die vier Jahreszeiten, die unser Leben in Mitteleuropa prägen, sind für die klimatisch-meteorologischen Aussagen der Bibel nicht so prägend. Das Christentum ist im Orient entstanden und da reichen zwei Jahreszeiten in der Regel aus. „Solange die Erde steht“, sagt Gott nach der Sintflut, „sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Genesis 8,22) Die Bibel sagt zu den Jahreszeiten wenig. Das unbegreifliche Wesen „Zeit“ gehört dennoch zu jenen Phänomenen, die Menschen seit jeher ebenso beunruhigen wie faszinieren. Schon in der Antike haben sie deshalb versucht, Naturphänomene zu deuten. Sie sammelten Daten über die Sonnenstellung, die Tag- und Nachtgleiche, über die vier Winde und stellten Überlegungen an, wie all das mit der Gottheit, die sie verehrten, zusammenhängen könnte. Die vier Himmelsrichtungen, die vier Winde und ebenso die vier Elemente sind die ersten Grundkoordinaten der Welt. Mit der Etablierung der jüdischen und später der christlichen Religion werden ursprünglich an das Naturjahr gebundene Feste und Bräuche mit der Erinnerung an Gottes Heilstaten verknüpft.



Hamelner Kantorei Highlight

Michaelis (Tenor, singt seit sieben Jahren in der Hamelner Kantorei): „Ich liebe das Mozart-Requiem, das als HAMELNER REQUIEM im November 2023 aufgeführt wurde. Das ist mein Highlight! Und es ist einfach großartig, in der Kantorei mit so vielen tollen Sängern zusammen zu singen und diese Gemeinschaft zu erleben.“



Illustration aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry (15. Jh.): September

Illustration aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry (15. Jh.): März

Museum Schloss Fürstenberg ab 28.3.2025
Keramik Galerie Faita ab 29.3.2025

GRUPPE 83
Zeitgeschichte der Keramik

www.keramik-galerie-faita.de
Mo-Fr 10-13 und 15-18 Uhr
Sa 10-16 Uhr u.n.V.

Sonderausstellung

Auch christliche Feste gingen Verbindungen mit bereits vorhandenen Naturbräuchen ein (in unseren Breitengraden z. B. Ostern – germanisches Frühlingfest Oste(a)ra und Weihnachten – Winter-sonnenwende) und deuteten sie nun im Sinne der Heilsgeschichte Jesu Christi.

In der Volksfrömmigkeit wurde der Zyklus der Jahreszeiten zunehmend mit der Schöpfungsgeschichte und dem göttlichen Heilsplan durch Jesus Christus verknüpft. Der Frühling symbolisiert dann die Auferstehung und das neue Leben, der Sommer Wachstum und Reife, der Herbst das Einfahren der Ernte und den Dank an den Schöpfer, während der Winter an Ruhe und den Tod erinnert und die Vorbereitung auf das neue Kommende markiert. So lässt sich im Zyklus eines Jahres der Kreislauf eines ganzen Lebens finden. Es ist also nicht verwunderlich, dass die vier Jahreszeiten, wie wir sie in Europa erleben, nicht nur als natürliche Phänomene wahrgenommen werden, sondern tief in der menschlichen Kultur und im Glauben und Seelenleben verankert sind.

Theologisch erschließt sich das Verständnis der Jahreszeiten durch die Schöpfung. In der Genesis wird die Schöpfung als ein geordneter Prozess dargestellt, in dem Gott die Welt in ihrer Vielfalt und Schönheit erschafft. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ So lautet die Überschrift über das Ganze. Aus dem „Tohuwabohu“ – das ist der hebräische Ausdruck für „wüst und leer“ – schafft Gott nach und nach Ordnung, indem er gestaltet. Er schafft eine geordnete Welt: Licht und Finsternis bzw. Tag und Nacht; Himmel und Erde; Gewässer und Festland; Sonne, Mond und die Gestirne ... Ordnung, das ist gut, sie gibt Sicherheit. Auch die Zeit unterliegt dieser guten Ordnung, weiß der Prediger im Alten Testament: „Alles hat seine Zeit, und alles Tun unter dem Himmel hat seine Stunde. Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit.“

Die saisonalen Rhythmen halfen, das eigene Leben zu strukturieren, und gaben vielen Generationen Halt und Orientierung auch für ihr Seelenleben.

In zahlreichen künstlerischen Darstellungen werden Bezüge aus der bäuerlichen Lebenswelt für eine Darstellung dieser Symbolik herangezogen, so auch in Joseph Haydns Oratorium *Die Jahreszeiten*. Die Verknüpfung der vier Jahreszeiten mit Bildern der

bäuerlichen Lebenswelt mutet heute als romantische Verklärung vergangener Zeiten an, die mit der modernen Lebenswelt kaum noch in Einklang zu bringen ist. Interessanterweise findet sich eine Auseinandersetzung mit christlichen Themen in diesem Oratorium erst ganz am Schluss. Der weitgehend fehlende christliche Bezug wurde Haydn damals zum Vorwurf gemacht und führte wohl dazu, dass das Werk zunächst nicht so häufig aufgeführt wurde.

Noch gibt es den christlich geprägten Festkreis, noch feiern wir die Feste im Jahreszeitenkreis, aber längst sind die dazugehörigen Rituale aufgeweicht. Während ich diesen Artikel im Hochsommer schreibe, könnte ich nebenbei die ersten Lebkuchen in diesem Jahr essen. In einer Zeit, in der alles unbegrenzt verfügbar ist, fällt das Aushalten von Zeit, das Abwarten, schwer. Aber auch die Dankbarkeit für den Moment. Alles scheint machbar zu jeder Zeit! Und so fällt der Mensch quasi aus der vertrauten Zeit. Wir erinnern uns: Gott hat den Menschen – Mann und Frau – als vorletztes der Schöpfungswerke in die geordnete Welt gesetzt. Nachdem er uns erstmal ein „Lebenshaus“ gebaut hat, das wir bewohnen können, gibt Gott das Kostbare, das er geschaffen hat, aus der Hand und legt es in Menschenhände. Gott vertraut uns diese Erde an. Damit wir sie als seine Repräsentant*innen kultiviert gestalten. In Verantwortung vor Gott sind wir Hüter und Hüterin seiner Welt. Wir haben diese Herausforderung angenommen, gestalten Schöpfung weiter, nicht immer zum Guten. Wir sollten uns fragen, ob uns neben der Verhinderung anderer schlimmer Entwicklungen auch der Wechsel der Jahreszeiten wichtig ist, sodass wir weiter Frühling, Sommer, Herbst und Winter unterscheiden und erleben können?

Wir wissen genau, trotz Schöpfungsglauben und Naturfrömmigkeit sind wir es, die das ökologische Gleichgewicht zerstört haben. Die junge Generation macht vehement darauf aufmerksam. Was können wir tun? Weniger Auto fahren, nicht so häufig fliegen und so weiter. Wir kennen die Herausforderungen und müssen uns selbst fragen, ob wir zu ihrer Einlösung beitragen wollen?

„Uns leite deine Hand, o Gott!“, heißt es in Haydns *Jahreszeiten*. Schenke uns Mut zur Selbstbegrenzung und Tatkraft zur Bewahrung der Schöpfung, das wünsche ich uns, denn die Zeit ist jetzt!

Dr. Heike Köhler

Unsere Gastautorin ist Pastorin an der Marktkirche Hameln.



Illustration aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry (15. Jh.): Februar

STAUDEN JUNGE
Gartenpflanzen

Komponieren Sie mit unseren Pflanzen ihre Gartensinfonie

Küchenschelle ‚Papageno‘
Glockenblume ‚Sarastro‘
Bergenie ‚Eroica‘

Prachtstauden
Ziergräser
Blütensträucher
Rosenträume

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hameln-Wehrbergen
Tel. 0 51 51 / 34 70
www.stauden-junge.de
info@stauden-junge.de

DEWEZET CLASSICS
KONZERTE
 IM GROSSEN HAUS



sonic.art / Foto © Alexander Steffens

DI 28.01.25
 19.30 UHR

3. HAMELNER KONZERT

KONZERT-EINFÜHRUNG / SO 26.01.
 UM 11.30 UHR / THEATER
 mit Mathis Ubben

Werke von Bedřich Smetana,
 Antonín Dvořák
 und Johannes Brahms

Solist: Niek Baar, Violine
 Dirigent: Jonathan Bloxham

Nordwestdeutsche Philharmonie,
 Herford

DI 04.03.25
 19.30 UHR

4. HAMELNER KONZERT

KONZERT-EINFÜHRUNG / SO 02.03.
 UM 11.30 UHR / THEATER
 mit Mathis Ubben

Werke von J. S. Bach
 und W. A. Mozart bis hin zu
 Claude Debussy, George Gershwin
 und Leonard Bernstein

Moderation: Klaus Wallendorf

Die 14 Berliner Flötisten

DI 29.04.25
 19.30 UHR

5. HAMELNER KONZERT

KONZERT-EINFÜHRUNG / SO 27.04.
 UM 11.30 UHR / THEATER
 mit Mathis Ubben

Werke von André Jolivet, Francois
 Borne und Rodion Schtschedrin

Solist: Stathis Karapanos, Flöte
 Dirigent: Daniel Stabrawa

Detmolder Kammerorchester

DI 03.06.25
 19.30 UHR

6. HAMELNER KONZERT

KONZERT-EINFÜHRUNG / SO 01.06.
 UM 11.30 UHR / THEATER
 mit Mathis Ubben

Werke von Astor Piazzolla,
 Leonard Bernstein u. a.

sonic.art Saxophonquartett
 und Valentin Butt, Akkordeon

Joseph Haydn (1732–1809)
Die Jahreszeiten Hob. XXI:3

INHALT

FRÜHLING

Die Ouvertüre zeichnet nach, wie „der strenge Winter“ durch den sanften Frühling abgelöst wird. Die Landbevölkerung besingt den beginnenden Frühling (*Komm, holder Lenz*). Der Bauer bestellt das Feld und pfeift dabei das Hauptthema des langsamen Satzes aus Haydns *Sinfonie mit dem Paukenschlag* (*Schon eilet froh der Ackermann*). Alle bitten den Himmel um seinen Segen (*Sei nun gnädig*). Frühlingsgefühle erwachen in Menschen und Tieren (*O, wie lieblich ist der Anblick*) und Jung und Alt stimmen in das dankbare Lob Gottes ein (*Ehre, Lob und Preis sei dir*).

SOMMER

In der Morgendämmerung werden die Menschen zur Arbeit gerufen. Der Hirte führt seine Herden auf die Weide (*Der munt're Hirt versammelt nun*) und beobachtet den herrlichen Sonnenaufgang, der in eine Huldigung der Sonne mündet (*Heil, o Sonne! Heil!*). Das Getreide wird geerntet. Die Mittagshitze macht Mensch und Natur zu schaffen (*Dem Druck erliegt die Natur*), doch ein schattiger Wald mit einem Bach spendet Abkühlung (*Willkommen jetzt, o dunkler Hain / Welche Labung für die Sinne!*). Ein heftiges Gewitter tobt (*Ach! das Ungewitter naht*). Nachdem es vorübergezogen ist, rufen die Männer die Frauen zum „süße[n] Schlaf“, worauf diese bereitwillig folgen... Alle begeben sich zur Ruhe (*Die Abendglocke tönt*).

HERBST

Das Orchestervorspiel stellt die Freude der Menschen über die reiche Ernte dar. Mit der Fülle ihrer Gaben belohnt die Natur für den menschlichen Fleiß, der als Ursprung „alles Heil[s]“ besungen wird (*O Fleiß! O edler Fleiß!*). Inmitten der fröhlichen Landbevölkerung singen Hanne und Lukas ein anrührendes Liebesduett (*Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her!*). Simon begleitet seinen Herrn auf die Vogeljagd (*Seht auf die breiten Wiesen hin!*). Jäger blasen zu einer Hetzjagd auf einen Hirsch (*Hört das laute Getön*). Die Weinlese wird mit einem ausgelassenen Trinkgelage gefeiert, in dem es auch musikalisch drunter und drüber geht (*Juchhe! der Wein ist da*).

WINTER

Im Orchestervorspiel kündigt sich der „düst're Winter“ mit „dicken Nebel[n]“ an. Kälte und Dunkelheit drücken die Stimmung (*Licht und Leben sind geschwächt*), aus der blühenden Natur ist eine „öde Wüstenei“ geworden (*Gefesselt steht der breite See*). Ein Wanderer hat sich in der Schneelandschaft verirrt und fürchtet schon zu erfrieren, als er das Licht einer Hütte entdeckt (*Hier steht der Wanderer nun*). Dort sitzen die Menschen behaglich am Ofen zusammen, spinnen (*Knurre, schnurre, knurre!*) und unterhalten einander mit dem Erzählen von Geschichten (*Ein Mädchen, das auf Ehre hielt*). Die Lebensfeindlichkeit des Winters führt zu einer Betrachtung über die Vergänglichkeit und den Sinn der menschlichen Existenz: Wenn alle Pläne, Freuden und Sorgen enden, bleibt „nur Tugend“ (*Erblicke hier, betörter Mensch*). Nur die gute Tat, nur das ethische Handeln führt durch „die Himmelpforten“ in einen „ew'ge[n] Frühling“ und „grenzenlose Seligkeit“ in Gottes Reich (*Dann bricht der große Morgen an*).



LIBRETTO

Text: Gottfried van Swieten (1733–1803)

nach dem Versepos *The Seasons* von James Thomson (1700–1748)

DER FRÜHLING

Die Einleitung malt den Übergang vom Winter zum Frühling

Ouvertüre

Rezitativ

Simon (Bass-Solo)

Seht, wie der strenge Winter flieht!
Zum fernen Pole zieht er hin.
Ihm folgt auf seinen Ruf
der wilden Stürme brausend Heer
mit grässlichem Geheul.

Lukas (Tenor-Solo)

Seht, wie vom schroffen Fels der Schnee
in trüben Strömen sich ergießt!

Hanne (Sopran-Solo)

Seht, wie vom Süden her,
durch laue Winde sanft gelockt,
der Frühlingsbote streicht!

Chor des Landvolks

Chor

Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Aus ihrem Todesschlaf
erwecke die Natur.

Weiber und Mädchen (Frauenstimmen)

Er nahet sich, der holde Lenz,
schon fühlen wir den linden Hauch,
bald lebet alles wieder auf.

Die Männer (Männerstimmen)

Frohlocket ja nicht allzufrüh!
Oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
der Winter wohl zurück und streut
auf Blüt' und Keim sein starres Gift.

Ganzer Chor

Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Auf unsre Fluren senke dich!
Komm, holder Lenz, o komm
und weile länger nicht!

Rezitativ

Simon

Vom Widder strahlet jetzt
die helle Sonn auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf,
und schweben laue Dünst' umher;
der Erde Busen ist gelöst,
erheitert ist die Luft.

Arie

Simon

Schon eilet froh der Ackermann
zur Arbeit auf das Feld.
In langen Furchen schreitet er
dem Pfluge flötend nach.
In abgemessnem Gange dann
wirft er den Samen aus;
den birgt der Acker treu und reift
ihn bald zur goldnen Frucht.

Rezitativ

Lukas

Der Landmann hat sein Werk vollbracht
und weder Müh noch Fleiß gespart.
Den Lohn erwartet er
aus Händen der Natur
und fleht darum den Himmel an.

Chor

Hanne, Lukas, Simon und Chor

Sei nun gnädig, milder Himmell!
Öffne dich und träufe Segen
über unser Land herab!
Lass deinen Tau die Erde wäss'ren!
Lass Regenguss die Furchen tränken!
Lass deine Lüfte wehen sanft!
Lass deine Sonne scheinen hell!
Uns sprießet Überfluss alsdann
und deiner Güte Dank und Ruhm.

Rezitativ

Hanne

Erhört ist unser Flehn,
der laue West erwärmt und füllt
die Luft mit feuchten Dünsten an.
Sie häufen sich; nun fallen sie
und gießen in der Erde Schoß
den Schmuck und Reichtum der Natur.



Joseph Haydn
(Gemälde von Johann Carl Rößler, 1799)

Bitte leise blättern!

Freudenlied, mit abwechselndem Chore der Jugend

Hanne

O, wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!
Kommt, ihr Mädchen! Lasst uns wallen
auf der bunten Flur!

Lukas

O, wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!
Kommt, ihr Bursche! Lasst uns wallen
zu dem grünen Hain!

Hanne

Seht die Lilie, seht die Rose,
seht die Blumen all!

Lukas

Seht die Auen, seht die Wiesen,
seht die Felder all!

Mädchen und Bursche (Chor)

O, wie lieblich ist der Anblick
der Gefilde jetzt!
Lasst uns wallen Lasst uns wallen
auf der bunten Flur! zu dem grünen Hain!

Hanne

Seht die Erde, seht die Wasser,
seht die helle Luft!

Lukas

Alles lebet, alles schwebet,
alles reget sich.

Hanne

Seht die Lämmer, wie sie springen!

Lukas

Seht die Fische, welch Gewimmel!

Hanne

Seht die Bienen, wie sie schwärmen!

Lukas

Seht die Vögel, welch Geflatter!

Chor

Alles lebet, alles schwebet,
alles reget sich.

Mädchen (Frauenstimmen)

Welche Freude, welche Wonne
schwellet unser Herz!

Bursche (Alt und Tenor)

Süße Triebe, sanfte Reize
heben unsre Brust.

Simon

Was ihr fühlet, was euch reizet,
ist des Schöpfers Hauch.

Mädchen und Bursche (Sopran, Alt und Tenor)

Lasst uns ehren, lasst uns loben,
lasst uns preisen ihn!

Männer (Männerstimmen)

Lasst erschallen, ihm zu danken,
eure Stimmen hoch!

Ganzer Chor

Es erschallen, ihm zu danken,
unsre Stimmen hoch!

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

Hanne, Lukas und Simon

Von deinem Segenmahle
hast du gelabet uns.

Männerstimmen

Mächtiger Gott!

Hanne, Lukas und Simon

Vom Strome deiner Freuden
hast du getränkt uns.
Gütiger Gott!

Chor, Hanne, Lukas und Simon

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

Chor

Ehre, Lob und Preis sei dir,
ewiger, gütiger Gott!
Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

DER SOMMER

Die Einleitung stellt die Morgendämmerung vor

Rezitativ

Lukas

In grauem Schleier rückt heran
das sanfte Morgenlicht.
Mit lahmen Schritten weicht vor ihm
die träge Nacht zurück.
Zu düst'ren Höhlen flieht
der Leichenvögel blinde Schar;
ihr dumpfer Klage-ton
beklemmt das bange Herz nicht mehr.

Simon

Des Tages Herold meldet sich;
mit scharfem Laute rufet er
zu neuer Tätigkeit
den ausgeruhten Landmann auf.

Arie und Rezitativ

Simon

Der munt're Hirt versammelt nun
die frohen Herden um sich her;
zur fetten Weid auf grünen Höhn
treibet er sie langsam fort.
Nach Osten blickend steht er dann
auf seinem Stabe hingelehnt,
zu sehn den ersten Sonnenstrahl,
welchem er entgegen harret.

Hanne

Die Morgenröte bricht hervor,
wie Rauch verflieget
das leichte Gewölk:
der Himmel pranget
in hellem Azur,
der Berge Gipfel
in feurigem Gold.

Chor

Hanne, Lukas und Simon

Sie steigt herauf, die Sonne, sie steigt;
sie naht, sie kommt,
sie strahlt, sie scheint.

Chor

Sie scheint in herrlicher Pracht,
in flammender Majestät!
Heil, o Sonne! Heil!
Des Lichts und Lebens Quelle, Heil!
O du, des Weltalls Seel und Aug,
der Gottheit schönstes Bild,
dich grüßen dankbar wir!

Hanne, Lukas und Simon

Wer spricht sie aus, die Freuden alle,
die deine Huld in uns erweckt!
Wer zählet sie, die Segen alle,
die deine Mild auf uns ergießt!

Chor

Die Freuden! O, wer spricht sie aus?
Die Segen! O, wer zählet sie?

Hanne

Dir danken wir, was uns ergetzt.

Lukas

Dir danken wir, was uns belebt.

Simon

Dir danken wir, was uns erhält.

Hanne, Lukas und Simon

Dem Schöpfer aber danken wir,
was deine Kraft vermag.

Chor

Heil, o Sonne! Heil!
Des Lichts und Lebens Quelle, Heil!
Dir jauchzen alle Stimmen,
Chor, Hanne, Lukas und Simon
dir jauchzet die Natur.

Rezitativ*Simon*

Nun regt und bewegt sich alles umher.
 Ein buntes Gewühl bedeckt die Flur.
 Dem braunen Schnitter neiget sich
 der Saaten wallende Flut,
 die Sense blitzt,
 da sinkt das Korn;
 doch steht es bald und aufgehäuft
 in festen Garben wieder da.

Lukas

Die Mittagssonne brennet jetzt
 in voller Glut
 und gießt durch die entwölkte Luft
 ihr mächtiges Feu'r
 in Strömen hinab.
 Ob den gesengten Flächen schwebt
 im nieder'n Qualm
 ein blendend' Meer
 von Licht und Widerschein.

Cavatine*Lukas*

Dem Druck erliegt die Natur;
 welche Blumen,
 dürre Wiesen,
 trockne Quellen,
 alles zeigt der Hitze Wut,
 und kraftlos schmachten Mensch und Tier
 am Boden hingestreckt.

Rezitativ*Hanne*

Willkommen jetzt, o dunkler Hain,
 wo der bejahrten Eiche Dach
 den kühlen Schirm gewährt,
 und wo der schlanken Espe Laub
 mit leisem Gelispel rauscht.
 Am weichen Moose rieselt da
 in heller Flut der Bach
 und fröhlich summend irrt und wirrt
 die bunte Sonnenbrut.
 Der Kräuter reinen Balsamduft
 verbreitet Zephyrs Hauch
 und aus dem nahen Busche tönt
 des jungen Schäfers Rohr.

Arie*Hanne*

Welche Labung für die Sinne!
 Welch' Erholung für das Herz!
 Jeden Aderzweig durchströmet
 und in jeder Nerve bebt
 erquickendes Gefühl.
 Die Seele wachet auf
 zum reizenden Genuss
 und neue Kraft erhebt
 durch milden Drang die Brust.

Rezitativ*Simon*

O seht! Es steigt in der schwülen Luft
 am hohen Saume des Gebirgs
 von Dampf und Dunst ein fahler Nebel auf.
 Emporgedrängt dehnt er sich aus
 und hüllet bald den Himmelsraum
 in schwarzes Dunkel ein.

Lukas

Hört, wie vom Tal ein dumpf' Gebrüll
 den wilden Sturm verkünd't!
 Seht, wie von Unheil schwer
 die finst're Wolke langsam zieht
 und drohend auf die Eb'ne sinkt.

Hanne

In banger Ahnung stockt
 das Leben der Natur.
 Kein Tier, kein Blatt beweget sich,
 und Todesstille herrscht umher.

Chor

Ach! das Ungewitter naht.
 Hilf uns, Himmel!
 O, wie der Donner rollt!
 O, wie die Winde toben!
 Wo fliehn wir hin!
 Flammende Blitze
 durchwühlen die Luft,
 von zackigen Keilen
 berstet die Wolke
 und Güsse stürzen herab.
 Wütend rast der Sturm;
 der weite Himmel entbrennt.
 Schmetternd krachen Schlag auf Schlag
 die schweren Donner fürchterlich.
 Erschüttert wankt die Erde
 bis in des Meeres Grund.
 Weh uns!

Hilf uns, Himmel!
 Wo ist Rettung?

Himmel, hilf uns!
 Wo ist Rettung?
 Weh uns Armen!

Lukas

Die düst'ren Wolken trennen sich;
 gestillet ist der Stürme Wut.

Hanne

Vor ihrem Untergange
 blickt noch die Sonn' empor.
 Und von dem letzten Strahle glänzt,
 mit Perlenschmuck geziert, die Flur.

Simon

Zum lang gewohnten Stalle kehrt,
 gesättigt und erfrischt,
 das fette Rind zurück.

Lukas

Dem Gatten ruft die Wachtel schon.

Hanne

Im Grase zirpt die Grille froh,

Simon

und aus dem Sumpfe quakt der Frosch.

Hanne, Lukas und Simon

Die Abendglocke tönt;
 von oben winkt der helle Stern
 und ladet uns zur sanften Ruh.

Männerstimmen

Mädchen, Bursche, Weiber, kommt!
 Unser wartet süßer Schlaf,
 wie reines Herz, gesunder Leib
 und Tagesarbeit ihn gewährt.
 Mädchen, Bursche, Weiber, kommt!

Frauenstimmen

Wir gehn, wir folgen euch.

Ganzer Chor

Die Abendglocke hat getönt;
 von oben winkt der helle Stern
 und ladet uns zur sanften Ruh.

PAUSE (15 Minuten)

DER HERBST

*Der Einleitung Gegenstand ist des Landmanns
freudiges Gefühl über die reiche Ernte*

Rezitativ

Hanne

Was durch seine Blüte
der Lenz zuerst versprach,
was durch seine Wärme
der Sommer reifen ließ,
zeigt der Herbst in Fülle
dem frohen Landmann itzt.

Lukas

Den reichen Vorrat fährt er nun
auf hochbelad'nen Wagen ein.
Kaum fasst der weiten Scheune Raum,
was ihm sein Feld hervorgebracht.

Simon

Sein heit'res Auge blickt umher,
es misst den aufgetürmten Segen ab
und Freude strömt in seine Brust.

Terzett mit Chor

Simon

So lohnet die Natur den Fleiß.
Ihn ruft, ihn lacht sie an;
ihn muntert sie durch Hoffnung auf,
ihm steht sie willig bei;
ihm wirkt sie mit voller Kraft.

Hanne und Lukas

Von dir, o Fleiß, kommt alles Heil.
Die Hütte, die uns schirmt,
die Wolle, die uns deckt,
die Speise, die uns nährt,
ist deine Gab', ist dein Geschenk.

Hanne, Lukas und Simon

O Fleiß! O edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil.

Hanne

Du flößest Tugend ein
und rohe Sitten milderst du.

Lukas

Du wehrest Laster ab
und reinigst der Menschen Herz.

Simon

Du stärkest Mut und Sinn
zum Guten und zu jeder Pflicht.

Hanne, Lukas, Simon und Chor

O Fleiß! O edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil.

Rezitativ

Hanne

Seht, wie zum Haselbusche dort
die rasche Jugend eilt!
An jedem Aste schwinget sich
der Kleinen lose Schar
und der bewegten Staud' entstürzt
gleich Hagelschau'r die lock're Frucht.

Simon

Hier klimmt der junge Bau'r,
dem hohen Stamm entlang,
die Leiter flink hinauf.
Vom Wipfel, der ihn deckt,
sieht er sein Liebchen nahn
und ihrem Tritt entgegen
fliegt dann in traurem Scherze
die runde Nuss herab.

Lukas

Im Garten stehn um jeden Baum
die Mädchen groß und klein,
dem Obste, das sie klauben,
an frischer Farbe gleich.

Duett

Lukas

Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her!
Blickt an die Töchter der Natur,
die weder Putz noch Schminke ziert!
Da seht mein Hannchen, seht!
Ihr blüht Gesundheit auf den Wangen;
im Auge lacht Zufriedenheit
und aus dem Munde spricht das Herz,
wenn sie mir Liebe schwört.

Hanne

Ihr Herrchen, süß und fein, bleibt weg!
Hier schwinden eure Künste ganz
und glatte Worte wirken nicht;
man gibt euch kein Gehör.
Nicht Gold, nicht Pracht kann uns verblenden.
Ein redlich Herz ist, was uns rührt;
und meine Wünsche sind erfüllt,
wenn treu mir Lukas ist.

Lukas

Blätter fallen ab,
Früchte welken hin,
Tag und Jahr vergehn,
nur meine Liebe nicht.

Hanne

Schöner grünt das Blatt,
süßer schmeckt die Frucht,
heller glänzt der Tag,
wenn deine Liebe spricht.

Hanne und Lukas

Welch ein Glück ist treue Liebe!
Unsre Herzen sind vereinet;
trennen kann sie Tod allein.

Lukas

Liebstes Hannchen!

Hanne

Bester Lukas!

Hanne und Lukas

Lieben und geliebet werden
ist der Freuden höchster Gipfel,
ist des Lebens Wonn' und Glück.

Rezitativ

Simon

Nun zeigtet das entblößte Feld
der ungebet'nen Gäste Zahl,
die an den Halmen Nahrung fand
und irrend jetzt sie weiter sucht.
Des kleinen Raubes klaget nicht
der Landmann, der ihn kaum bemerkt;
dem Übermaße wünscht er doch
nicht ausgestellt zu sein.
Was ihn dagegen sichern mag,
sieht er als Wohltat an,
und willig frönt er dann zur Jagd,
die seinen guten Herrn ergetzt.

Arie

Simon

Seht auf die breiten Wiesen hin!
Seht, wie der Hund im Grase streift!
Am Boden suchet er die Spur
und geht ihr unablässig nach.
Jetzt aber reißt Begierd' ihn fort;
er horcht auf Ruf und Stimme nicht mehr;
er eilet zu haschen,
da stockt sein Lauf
und steht er, unbewegt, wie Stein.
Dem nahen Feinde zu entgehn,
erhebt der scheue Vogel sich;
doch rettet ihn nicht schneller Flug.
Es blitzt, es knallt,
ihn erreicht das Blei
und wirft ihn tot aus der Luft herab.

Rezitativ*Lukas*

Hier treibt ein dichter Kreis
 die Hasen aus dem Lager auf;
 von allen Seiten her gedrängt
 hilft ihnen keine Flucht.
 Schon fallen sie und liegen bald
 in Reihen freudig hingeählt.

Chor (Landvolk und Jäger)*Männerstimmen*

Hört das laute Getön,
 das dort im Walde klinget!

Frauenstimmen

Welch ein lautes Getön
 durchklingt den ganzen Wald!

Ganzer Chor

Es ist der gellenden Hörner Schall,
 der gierigen Hunde Gebelle.

Männerstimmen

Schon flieht der aufgesprengte Hirsch;
 ihm rennen die Doggen und Reiter nach.

Ganzer Chor

Er flieht, er flieht. O wie er sich streckt!
 Ihm rennen die Doggen und Reiter nach.
 O wie er springt! O wie er sich streckt!
 Da bricht er aus den Gesträuchen hervor
 und läuft über Feld in das Dickicht hinein.

Männerstimmen

Jetzt hat er die Hunde getäuscht;
 zerstreuet schwärmen sie umher.

Ganzer Chor

Die Hunde sind zerstreut;
 sie schwärmen hin und her.
 Tajo!

Männerstimmen

Der Jäger Ruf, der Hörner Klang
 versammelt aufs Neue sie.

Ganzer Chor

Ho! Tajo! Ho!
 Mit doppeltem Eifer stürzt nun
 der Haufe vereint auf die Fährte los.

Frauenstimmen

Von seinen Feinden eingeholt,
 an Mut und Kräften ganz erschöpft,
 erliegt nun das schnelle Tier.

Männerstimmen

Sein nahes Ende kündigt an
 des tönenden Erzes Jubellied,
 der freudigen Jäger Siegeslaut.
 Halali!

Ganzer Chor

Den Tod des Hirschen kündigt an
 des tönenden Erzes Jubellied,
 der freudigen Jäger Siegeslaut.
 Halali!

Rezitativ*Hanne*

Am Rebenstocke blinket jetzt
 die helle Traub' in vollem Saft
 und ruft dem Winzer freundlich zu,
 dass er zu lesen sie nicht weile.

Simon

Schon werden Kuf' und Fass
 zum Hügel hingebacht;
 und aus den Hütten strömet
 zum frohen Tagewerke
 das munt're Volk herbei.

Hanne

Seht, wie den Berg hinan
 von Menschen alles wimmelt!
 Hört, wie der Freudenton
 von jeder Seit' erschallet!

Lukas

Die Arbeit fördert lachender Scherz
 vom Morgen bis zum Abend hin;
 und dann erhebt der brausende Most
 die Fröhlichkeit zum Lustgeschrei.

Chor

Juchhe! der Wein ist da;
 die Tonnen sind gefüllt.
 Nun lasst uns fröhlich sein
 und Juchhe, Juchhe, Juch
 aus vollem Halse schrein!

Männerstimmen

Lasst uns trinken!
 Trinket, Brüder!
 Lasst uns fröhlich sein!

Frauenstimmen

Lasst uns singen!
 Singet alle!
 Lasst uns fröhlich sein!

Ganzer Chor

Juhhe, Juhhe, Juch!
 Es lebe der Wein!

Männerstimmen

Es lebe das Land, wo er uns reift!
 Es lebe das Fass, das ihn verwahrt!
 Es lebe der Krug, woraus er fließt!
 Kommt, ihr Brüder,
 füllt die Kannen,
 leert die Becher,
 lasst uns fröhlich sein!

Ganzer Chor

Heida! Lasst uns fröhlich sein
 und Juchhe, Juchhe, Juch
 aus vollem Halse schrein!
 Juchhe! Es lebe der Wein!

Frauenstimmen

Nun tönen die Pfeifen
 und wirbelt die Trommel;
 hier kreischt die Fiedel,
 da schnarret die Leier
 und dudelt der Bock.

Männerstimmen

Schon hüpfen die Kleinen
 und springen die Knaben.

Dort fliegen die Mädchen,
 im Arme der Bursche,
 den ländlichen Reih'n.

Frauenstimmen

Heisa! Hopsa!
 Lasst uns hüpfen!

Männerstimmen

Ihr Brüder, kommt!

Frauenstimmen

Heisa! Hopsa!
 Lasst uns springen!

Männerstimmen

Die Kannen füllt!

Frauenstimmen

Heisa! Hopsa!
 Lasst uns tanzen!

Männerstimmen

Die Becher leert!

Ganzer Chor

Heida! Lasst uns fröhlich sein
 und Juchhe, Juchhe, Juch
 aus vollem Halse schrein!

Männerstimmen

Jauchzet, lärmet!
 Springet, tanzet!
 Lachet, singet!

Nun fassen wir den letzten Krug

Ganzer Chor

und singen dann in vollem Chor
 den freudenreichen Rebensaft!
 Heisasa! Hei! Juchhe! Juch!
 Hopsasa! Ho! Juchhe! Juch!
 Es lebe der Wein, der edle Wein,
 der Grillen und Harm verscheucht!
 Sein Lob ertöne laut und hoch
 in tausendfachem Jubelschall!
 Heida! Lasst uns fröhlich sein
 und Juchhe, Juchhe, Juch
 aus vollem Halse schrein!



Gottfried van Swieten
(Gemälde von Victoire Clavareau, 1765)

DER WINTER

*Die Einleitung schildert die dicken Nebel,
womit der Winter anfängt*

Rezitativ

Simon

Nun senket sich das blasse Jahr
und fallen Dünste kalt herab.
Die Berg' umhüllt ein grauer Dampf,
der endlich auch die Flächen drückt,
und am Mittage selbst
der Sonne matten Strahl verschlingt.

Hanne

Aus Lapplands Höhlen schreitet her
der stürmisch düst're Winter jetzt.
Vor seinem Tritt erstarrt
in banger Stille die Natur.

Cavatine

Hanne

Licht und Leben sind geschwächt;
Wärm' und Freude sind verschwunden.
Unmutsvollen Tagen folget
schwarzer Nächte lange Dauer.

Rezitativ

Lukas

Gefesselt steht der breite See,
gehemmt in seinem Laufe der Strom.
Im Sturze vom türmenden Felse hangt
gestockt und stumm der Wasserfall.
Im dürrn Haine tönt kein Laut;
die Felder deckt, die Täler füllt
ein' ungeheure Flockenlast.
Der Erde Bild ist nun ein Grab,
wo Kraft und Reiz erstorben liegt,
wo Leichenfarbe traurig herrscht,
und wo dem Blicke weit umher
nur öde Wüstenei sich zeigt.

Arie

Lukas

Hier steht der Wanderer nun,
verwirrt und zweifelhaft,
wohin den Schritt er lenken soll.
Vergebens suchet er den Weg;
ihn leitet weder Pfad noch Spur.
Vergebens strengt er sich an
und wadet durch den tiefen Schnee;
er find't sich immer mehr verirrt.
Jetzt sinket ihm der Mut
und Angst beklemmt sein Herz,
da er den Tag sich neigen sieht,
und Müdigkeit und Frost
ihm alle Glieder lähmt.
Doch plötzlich trifft sein spähend Aug
der Schimmer eines nahen Lichts,
da lebt er wieder auf;
vor Freude pocht sein Herz.
Er geht, er eilt der Hütte zu,
wo starr und matt er Labung hofft.

Rezitativ

Lukas

So wie er naht, schallt in sein Ohr,
durch heulende Winde nur erst geschreckt,
heller Stimmen lauter Klang.

Hanne

Die warme Stube zeigt ihm dann
des Dörfchens Nachbarschaft,
vereint in traurem Kreise,
den Abend zu verkürzen
mit leichter Arbeit und Gespräch.

Simon

Am Ofen schwatzen hier
von ihrer Jugendzeit die Väter.
Zu Körb' und Reusen flicht
die Weidengert' und Netze strickt
der Söhne munt'rer Haufe dort.
Am Rocken spinnen die Mütter,
am laufenden Rade die Töchter;
und ihren Fleiß belebt
ein ungekünstelt frohes Lied.

Chor

Frauenstimmen

Knurre, schnurre, knurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!

Hanne

Drille, Rädchen, lang und fein,
drille fein ein Fädelein
mir zum Busenschleier!
Weber, webe zart und fein,
webe fein das Schleierlein
mir zur Kirmesfeier!
Außen blank und innen rein
muss des Mädchens Busen sein;
wohl deckt ihn der Schleier.

Hanne und Chor

Außen blank und innen rein,
fleißig, fromm und sittsam sein,
locket wack're Freier.

Rezitativ*Lukas*

Abgesponnen ist der Flachs;
 nun stehn die Räder still.
 Da wird der Kreis verengt
 und von dem Männervolk umringt,
 zu horchen auf die neue Mär,
 die Hanne jetzt erzählen wird.

Chor*Hanne*

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
 liebt' einst ein Edelmann.
 Da er schon längst nach ihr gezielt,
 traf er allein sie an.
 Er stieg sogleich vom Pferd und sprach:
 Komm, küsse deinen Herrn!
 Sie rief vor Angst und Schrecken: Ach!
 Ach ja! Von Herzen gern.

Chor

Ei, ei, ei, ei! Warum nicht nein?

Hanne

Sei ruhig, sprach er, liebes Kind,
 und schenke mir dein Herz!
 Denn meine Lieb ist treu gesinnt,
 nicht Leichtsinns oder Scherz.
 Dich mach ich glücklich: nimm dies Geld,
 den Ring, die goldne Uhr!
 Und hab ich sonst, was dir gefällt,
 o sag's und fordre nur!

Chor

Ei, ei, ei, ei, das klingt recht fein!

Hanne

Nein, sagt sie, das wär viel gewagt;
 mein Bruder möchte es sehn,
 und wenn er's meinem Vater sagt,
 wie wird mir's dann ergehn!
 Er ackert uns hier allzunah;
 sonst könnt es wohl geschehn.
 Schaut nur, von jenem Hügel da
 könnt ihr ihn ackern sehn.

Chor

Ho, ho, was soll das sein?

Hanne

Indem der Junker geht und sieht,
 schwingt sich das lose Kind
 auf seinen Rappen und entflieht
 geschwinder als der Wind.
 Lebt wohl, rief sie, mein gnäd'ger Herr!
 So räch ich meine Schmach.
 Ganz eingewurzelt stehet er
 und gafft ihr staunend nach.

Chor

Ha, ha, ha, ha, das war recht fein!

Rezitativ*Simon*

Vom dürrn Oste dringt
 ein scharfer Eishauch jetzt hervor.
 Schneidend fährt er durch die Luft,
 verzehret jeden Dunst
 und hascht des Tieres Odem selbst.
 Des grimmigen Tyranns,
 des Winters Sieg ist nun vollbracht
 und stummer Schrecken drückt
 den ganzen Umfang der Natur.

Arie*Simon*

Erblicke hier, betörter Mensch,
 erblicke deines Lebens Bild!
 Verblühet ist dein kurzer Lenz,
 erschöpft dein Sommers Kraft.
 Schon welkt dein Herbst dem Alter zu;
 schon naht der bleiche Winter sich
 und zeigt dir das off'ne Grab.
 Wo sind sie nun, die hoh'n Entwürfe,
 die Hoffnungen von Glück,
 die Sucht nach eitler Ruhme,
 der Sorgen schwere Last?
 Wo sind sie nun, die Wonnetage,
 verschwelgt in Üppigkeit,
 und wo die frohen Nächte,
 im Taumel durchgewacht?
 Verschwunden sind sie, wie ein Traum.
 Nur Tugend bleibt.

Rezitativ*Simon*

Sie bleibt allein
 und leitet uns unwandelbar
 durch Zeit und Jahreswechsel,
 durch Jammer oder Freude
 bis zu dem höchsten Ziele hin.

Chor*Simon*

Dann bricht der große Morgen an;
 der Allmacht zweites Wort erweckt
 zu neuem Dasein uns,
 von Pein und Tod auf immer frei.

Lukas und Simon

Die Himmelsporten öffnen sich;
 der heil'ge Berg erscheint.
 Ihn krönt des Herren Zelt,
 wo Ruh und Friede thront.

Chor

Wer darf durch diese Pforten gehn?

Hanne, Lukas und Simon

Der Arges mied und Gutes tat.

Chor

Wer darf besteigen diesen Berg?

Hanne, Lukas und Simon

Von dessen Lippen Wahrheit floss.

Chor

Wer darf in diesem Zelte wohnen?

Hanne, Lukas und Simon

Der Armen und Bedrängten half.

Chor

Wer wird den Frieden dort genießen?

Hanne, Lukas und Simon

Der Schutz und Recht der Unschuld gab.

Chor

O seht! Der große Morgen naht!

O seht! Er leuchtet schon!

Die Himmelsporten öffnen sich;
 der heil'ge Berg erscheint.

Vorüber sind, verbrauset sind
 die leidenvolle Tage,
 des Lebens Winterstürme.

Ein ew'ger Frühling herrscht
 und grenzenlose Seligkeit
 wird der Gerechten Lohn.

Hanne, Lukas und Simon

Auch uns werd einst ein solcher Lohn!
 Lasst uns wirken, lasst uns streben,

Chor

lasst uns kämpfen, lasst uns harren,
 zu erringen diesen Preis!

Uns leite deine Hand, o Gott!

Verleih uns Stärk' und Mut!

Dann siegen wir, dann gehn wir ein
 in deines Reiches Herrlichkeit.

Amen.

Vitae



Die junge Sopranistin **Annemarie Pfahler** studierte von 2018 bis 2022 Konzert- und Operngesang bei Thilo Dahmann an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und setzt nun ihr Studium in Form eines Opernmasters an der Musikhochschule Hannover bei Marina Sandel fort. Sie ist Preisträgerin des internationalen Haydn-Wettbewerbs in Österreich (3. Preis) und des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Hochschulwettbewerbs (Sonderpreis). In ihrer noch jungen Karriere konnte sie bereits in zahlreichen Konzerten und Liederabenden als Solistin und Ensemblesängerin überzeugen und auf sich aufmerksam machen. Neben ihrer Mitgliedschaft im Ensemble 1684 (Gregor Meyer) und dem Ensemble Misenos trat sie als Solistin bereits im Leipziger Gewandhaus, in der Thomaskirche Leipzig, in der Rheingoldhalle Mainz und der Hofkirche Dresden sowie in den Domen von Limburg, Wetzlar und Speyer und in allen größeren Konzertkirchen Frankfurts auf. Regelmäßig war und ist sie an CD-Produktionen beteiligt; so konnte sie zuletzt als Sopranistin an Ersteinspielungen von bisher neun Telemann-Kantaten mitwirken. Eine neue CD mit dem Ensemble 1684 wird im Herbst 2024 erscheinen.

In Hameln ist Annemarie Pfahler zum ersten Mal zu Gast.

Der Tenor **Lorin Wey** wurde 1990 in Bern geboren. Nach seinem Gesangsstudium an der Universität für Musik und Kunst Wien war er in zahlreichen Produktionen der Neuen Oper Wien sowie als Tanzmeister in Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“ an der Opera National de Lorraine in Nancy (Frankreich) zu hören und gastierte als Pierre in Gerhard Schedls Kammeroper „Pierre et Luce“ bei den Tiroler Festspielen Erl. Seit der Spielzeit 2017/18 gehört Lorin Wey zum Solistenensemble des Theaters Bielefeld. Hier verkörperte er u. a. Mime in „Rheingold“, Pasquale (Haydn: „Orlando paladino“), Pluto (Offenbach: „Orpheus in der Unterwelt“), Pedrillo (Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“), Adam (Eötvös: „Paradise Reloaded“), Kudrjasch (Janáček: „Katja Kabanowa“) und Eisenstein (Johann Strauss: „Die Fledermaus“). In der Rudolf-Oetker-Halle sang er als Tenorsolist in Mendelssohn Bartholdys „Lobgesang“, Beethovens 9. Sinfonie und als Evangelist in Bachs Matthäus-Passion. In der Spielzeit 24/25 wird er in Bielefeld unter anderem als Mitch (Previn: „A Streetcar Named Desire“), Yannakos (Martinů: „The Greek Passion“), Verrückter Hutmacher (Valttoni: „Alice im Wunderland“) und als Evangelist in Bachs Johannes-Passion zu hören sein.

In Hameln ist Lorin Wey zum ersten Mal zu Gast.



Der Bariton **Henryk Böhm** begann seine musikalische Laufbahn beim Dresdner Kreuzchor. Anschließend studierte er Gesang an der Dresdner Musikhochschule und erhielt wichtige Impulse von Brigitte Fassbaender und Franz Grundheber. Neben verschiedenen Preisen, Auszeichnungen und Stipendien gewann der Bariton den 1. Preis beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb Zwickau. In der Oper verkörperte er wichtige Partien seines Fachs wie Papageno, Figaro, Don Giovanni, Ewgeni Onegin, Harlekin, Marcello, Giorgio Germont und Eisenstein. Mit den großen Oratorien und Passionen von Händel, Bach, Telemann, Mozart, Haydn, Mendelssohn oder Brahms konzertierte er in den Hauptkirchen und Konzertsälen wie Thomaskirche Leipzig, Kreuzkirche Dresden, Berliner Philharmonie und Konzerthaus, Münchner Philharmonie, Elbphilharmonie Hamburg, Gewandhaus Leipzig, Cité de la musique Paris, Megaron Athen, Auditorio Nacional Madrid und Suntory Hall, Tokio. Es sind zahlreiche Mitschnitte und Aufnahmen für Rundfunk und CD erschienen, u. a. bei Coviello Classics die Solo-Kantaten für Bass (BWV 56, 82, 158) von Johann Sebastian Bach. Henryk Böhm unterrichtet als Professor für Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und wirkt als Juror in nationalen und internationalen Gesangswettbewerben mit.

In Hameln war Böhm zuletzt 2018 mit Mozarts c-Moll-Messe sowie 2019 mit Bach-Kantaten im Ostergottesdienst zu hören.

Betten brauchen intensive Beratung

Wir sind der Unterschied

Martin Koopmann

Hausberatung!
Vereinbaren Sie einen Termin!

dormabell Innova Motorrahmen
Komfortrahmen der Spitzenklasse. Durch die Verwendung von zwei, drei oder vier Niedervolt Motoren lassen sich die vielfältigsten Ruhepositionen, stufenlos und unabhängig voneinander, für jede gewünschte Liege- und Sitzposition einstellen. Spielend leicht, durch Knopfdruck.

Zur Vermeidung von Elektrostress haben alle Modelle die automatische, patentierte „freeelec®“-Strom-Freischtaltung.

BETTEN KNEMEYER

www.Betten-Knemeyer.de

Das Hamelner Fachgeschäft für Schlafkomfort
Emmerstraße 14 • 31785 Hameln • Telefon 37 20
P Kundenparkplatz am Haupteingang

Fischfontenstraße
Besonderes einkaufen in Hameln

Wind & Wetter
Bekleidung – warm und wetterfest

Einzelstück
Schönes handgemacht aus Papier

Om Shanti
Kostbarkeiten aus Asien – Schmuck & Textilien

Hamelner Kantorei an der Marktkirche



Die **Hamelner Kantorei an der Marktkirche** ist ein übergemeindlicher und überkonfessioneller Oratorienchor mit knapp 100 aktiven Mitgliedern im Alter von 11 bis 80 Jahren. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus Hameln und dem gesamten Kirchenkreis. Ab 1979 wurde der Nachwuchs lange Jahre in der Kinder- und Jugendkantorei ausgebildet.

Gegründet wurde die Hamelner Kantorei 1947 von Eberhard Grußendorf. Von 1952 bis 1978 leitete Siegfried Steche den Chor. Als Oratorienchor etablierte sich die

Kantorei unter Hans Christoph Becker-Foss, der von 1979 bis 2015 Kantor an der Marktkirche war. Unter seiner Leitung wuchs die Hamelner Kantorei kontinuierlich und entwickelte sich zu einer ambitionierten Kirchenkreiskantorei mit einer Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen Hamelns hinaus.

Im April 2015 wurde Stefan Vanselow Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und übernahm damit auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche.

Jährlich führt der Chor in der Marktkirche zwei große Oratorien auf und gestaltet zudem die festlichen Kantatengottesdienste am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag mit. Daneben bereichert er Gottesdienste im Kirchenkreis zu besonderen Anlässen.

Konzertreisen führten die Hamelner Kantorei als kulturelle Botschafterin ihrer Region nach Dänemark (1976), Ungarn (1987, 1990), in die Niederlande (1998), nach Italien (2009, 2014) und nach Norddeutschland (2017). Darüber hinaus trat

der Chor regelmäßig bei den seit 1990 jedes Jahr im Mai und Juni stattfindenden **MUSIKWOCHE**N WESERBERGLAND auf.

In ihren Auftritten arbeitet die Hamelner Kantorei mit namhaften Solistinnen und Solisten sowie mit renommierten Orchestern (Nordwestdeutsche Philharmonie, Göttinger Symphonieorchester, Jenaer Philharmonie) und Ensembles auf historischen Instrumenten (Schirokko, Ensemble Antico) zusammen.

Ein Schwerpunkt der Chorarbeit ist das Werk Johann Sebastian Bachs. Neben zahlreichen Kantaten und Motetten wurden die h-Moll-Messe, die beiden großen Passionen, das Weihnachts-Oratorium sowie das Magnificat einstudiert.

Im Laufe der Jahrzehnte erweiterte die Hamelner Kantorei ihr Repertoire um nahezu 100 Chorwerke anderer Komponisten. Dazu gehören unter anderem die Requiem-Vertonungen von Mozart, Verdi, Brahms, Dvořák, Fauré, Duruflé und Lloyd Webber. Auch Kompositionen von Monteverdi (Marienvesper), Händel (Messias, Solomon, Saul), Mendelssohn (Elias, Paulus), Wolfrum (Ein Weihnachtsmysterium), Reger (100. Psalm), Honegger (König David), L. Boulanger (Psalm 24), Bernstein (Chichester Psalms) und Rutter sowie A-cappella-Literatur standen auf dem Programm. Zudem finden regelmäßig Mitsingkonzerte statt.

Nach dem viel beachteten HAMELNER REQUIEM im November 2023 führte die Kantorei zuletzt das Requiem von Fauré auf. Haydns *Jahreszeiten* singt die Kantorei nach 1994, 2002 und 2011 jetzt zum vierten Mal.

BROCKMANN

MICHAELMEYER

GUCCI · CHLOÉ · IRIS VON ARNIM · MARC CAIN

INSIEME · SEDUCTIVE · LUISA CERANO

HERNO · CAMBIO · 7 FOR ALL MANKIND

CLOSED · JUVIA · AUTRY

BÄCKERSTRASSE 41 | 31785 HAMELN | FON 0 51 51 . 94 85 10
 HAMELN@MICHAEL-MEYER.DE | MICHAEL-MEYER.DE
 MONTAG BIS FREITAG 10.00 BIS 13.30 UHR UND 14.30 BIS 18.30 UHR
 SAMSTAG 10.00 BIS 18.00 UHR

Ihr kompetenter Partner
für Elektrotechnik
schon seit 1962.

Die Nr. 1 für Ihr
intelligentes Zuhause

radio
Schulz

media@home
Schulz

TV · Hifi · Elektrogeräte
Home Automation · Smart Home
Elektroinstallation · Kundendienst

Mo – Fr 08.30 – 18.30 Uhr
Sa 09.00 – 14.00 Uhr

Radio Schulz GmbH
Hildesheimer Straße 3 – 3a
31789 Hameln / Afferde

T 05151 / 150 55
www.radio-schulz.de

Ensemble Antico

Das **Ensemble Antico**, gegründet von der gebürtigen Hamelnerin Annika Schmidt, ist ein junges Orchester, das sowohl auf Nachbauten historischer Instrumente als auch auf modernem Instrumentarium musiziert und sich durch hohe Flexibilität, Wandelbarkeit und Experimentierfreude auszeichnet. Zu seinen Spezialitäten gehört es, musikalische Facetten und

Stilrichtungen mehrerer Jahrhunderte aus einem aktuellen Blickwinkel zu betrachten und zu interpretieren. Das Ensemble ist regelmäßiger Gast bei den Händelfestspielen Göttingen und den MUSIKWOCHEWESERBERGLAND und konzertiert in ganz Norddeutschland. Mit Programmen von Monteverdi bis Brahms erweitert es ständig sein Repertoire.

Mit der Hamelner Kantorei arbeitet das Ensemble Antico regelmäßig zusammen, zuletzt bei der Aufführung des HAMELNER REQUIEMS im November 2023 sowie im Kantatengottesdienst am Ostermontag 2024.



Stefan Vanselow



Stefan Vanselow, Jahrgang 1980, erhielt seine erste musikalische Prägung im Dresdner Kreuzchor und studierte anschließend Chordirigieren und Kirchenmusik in Berlin und London. Zu seinen Lehrern gehörten Jörg-Peter Weigle (Dirigieren), Patrick Russill (Chorleitung), Leo van Doeselaar (Orgelliteraturspiel) und Wolfgang Seifen (Orgelimprovisation). Meisterkurse bei Eric Ericsson, Hellmuth Rilling, Simon Halsey und Andrew Parrott rundeten seine Ausbildung ab.

Nach Stationen als Chorleiter und Kirchenmusiker in Hannover, Bielefeld und Beckum ist er seit 2015 als Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und Kir-

chenmusiker an der Marktkirche St. Nicolai Hameln tätig. Damit übernahm er auch die Leitung der Hamelner Kantorei.

Neben seinen Aufgaben in Hameln unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und tritt als Herausgeber *Alter Musik* und als Arrangeur in Erscheinung. Darüber hinaus hat der Preisträger internationaler Dirigierwettbewerbe, dessen musikalisches Spektrum von *Alter Musik* in historischer Aufführungspraxis bis hin zu Uraufführungen und Populärmusik reicht, mit diversen Rundfunkchören und professionellen Orchestern zusammengearbeitet und Choreinstudierungen für

René Jacobs, Andrew Manze und Howard Arman übernommen. Beim Label „querstand“ ist die CD „Dass du ewig denkst an mich“ mit deutschen Volksliedern in neuen Sätzen erschienen, die er mit dem Kammerchor „cantamus dresden“ aufgenommen hat.

Die Jahreszeiten von Joseph Haydn hat Stefan Vanselow bereits einmal 2011 als Leiter des Studiochores Bielefeld dirigiert. Neben einer vollständigen, konzertanten Aufführung gab es damals auch ein szenisches Familienkonzert mit der Kinderkantorei der Neustädter Marienkirche Bielefeld.

Spendenaktion „Klangwunder 2.0“

Unterstützen Sie die Orgelsanierung
in der Marktkirche!



Ein **Klangwunder**? Und was für eins! Mehr als 40 Klangfarben, fast 200 Tasten, 3 Klaviaturen, mehr als 2.500 Pfeifen: Unsere **Beckerath-Goll-Orgel** in der **Marktkirche St. Nicolai Hameln** ist das **größte Musikinstrument** im Umkreis von 50 Kilometern. Errichtet 1966 von der Hamburger Orgelbauwerkstatt Beckerath, wurde sie bis heute mehrfach umgebaut und erweitert, unter anderem 1991 durch die Schweizer Firma Goll. Mit Musik vom Barock bis zur Gegenwart beeindruckt und erfreut sie Menschen aus Hameln und aller Welt in Gottesdiensten und den regelmäßig stattfindenden Konzerten.

Im Laufe der Jahre wurden in die Orgel der Marktkirche auch zahlreiche **elektronische Spielhilfen** eingebaut, darunter eine sogenannte „Setzeranlage“ für den bequemen Abruf komplexer Registrierungen. Die Elektrik aus den vergangenen knapp 60 Jahren erfüllt jedoch nicht mehr heutige Sicherheitsstandards und muss dringend erneuert werden. Zudem steht eine **Ausreinigung** der Orgel an, die alle 20 bis 30 Jahre erforderlich ist, da Staub auf den Pfeifen und in der empfindlichen Mechanik zu Problemen führen kann.

Klangwunder 2.0

So planen wir für das Jahr 2025 eine **umfangreiche Orgelsanierung**. Zusätzlich soll ein **mobiler Spieltisch** gebaut werden, mit dem die Orgel aus dem Altarraum heraus gespielt werden kann – das erleichtert das gemeinsame Musizieren bei Auftritten der Hamelner Kantorei oder im Orchester und macht das anspruchsvolle Orgelspiel mit Händen und Füßen für Gemeinde und Konzertpublikum sichtbar.

Von den Gesamtkosten der Orgelsanierung in Höhe von reichlich 500.000 € übernehmen die Landeskirche, der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und die Marktkirchengemeinde mehr als ein Drittel. Der Förderverein der Hamelner Kantorei steuert weitere 50.000 € bei – dank eines Vermächtnisses von Marlene Pape. Die übrigen mehr als 270.000 € müssen durch Fördermittel und **Spenden** finanziert werden.

Im vergangenen halben Jahr haben wir bereits Förderzusagen und Spenden von über 100.000 € erhalten. Um das Projekt erfolgreich abzuschließen, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. **Herzlich bitten wir Sie um Ihre Spende, um die noch fehlenden 170.000 € aufzubringen.** Wir sind dankbar für jede Unterstützung, egal ob Großspenden oder Kleinstbeträge!

Danke, dass Sie uns helfen, damit unsere Orgel fit bleibt für die nächsten 60 Jahre! Eben ein **Klangwunder 2.0** ...

Spendenkonto: DE97 2545 0110 0000 0093 65

Kontoinhaber: Förderverein der Hamelner Kantorei

Verwendungszweck: Orgelsanierung Marktkirche Hameln

PS: Informationen zu Pfeifenpatenschaften, weiteren Spendenmöglichkeiten und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website **www.klangwunder.org**.

*Christoph Garbe, Doris Hellmold-Ziesenis,
Regine Koch, Stefan Vanselow*

100 Eintrittskarten für ukrainische Kinder und ihre Begleitung

Um der Gewalt des Krieges zu entgehen, sind viele Ukrainer, zumeist Frauen und Kinder, nach Deutschland geflohen. Der Soroptimist Club Hameln/Pyrmont unterstützt gern die Geflüchteten in unserem Landkreis und die Kommunikation untereinander und zwischen Hamelnern und Geflüchteten. Im Rahmen des Projekts Ukrainehilfe stellt der Club nun über 100 Eintrittskarten für ukrainische Kinder und ihre Begleitpersonen zum Familienkonzert von Haydns *Jahreszeiten* zur Verfügung. Die vier Jahreszeiten und die spannenden Töne, die sich Haydn dazu ausgedacht hat – eine gute Gelegenheit, Spaß zu haben und sich auszutauschen!

Soroptimist International ist eine der weltweit größten Serviceorganisationen berufstätiger Frauen. Soroptimistinnen setzen sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen und Mädchen ein. Wir agieren lokal, regional, national und global.



*Beate Diers und
Vera Leschinsky-Buck
(Soroptimist Club)
Hameln/Pyrmont
www.si-hameln-pyrmont.de*

MUSIKGENUSS VON PIANO BIS FORTE ■

Mit meinem Hörsystem



Gerland & Hengstermann Hörgeräte

Lange Str. 63 | 31840 Hessisch Oldendorf | Tel. 05152.698930
Bahnhofstr. 15a | 31855 Aerzen | Tel. 05154.7094900
Emmernstr. 22 | 31785 Hameln | Tel. 05151.9420889

www.gerland-hengstermann.de

**Gerland &
Hengstermann**
H Ö R G E R Ä T E



Altstadt-Reisebüro
Matthias Rokitte

Kleine Straße 11 · 31785 Hameln
Tel.: 0 51 51 – 98 12 66 81
E-Mail: info@altstadt-rsb.de
www.altstadt-rsb.de



CECILY REIMANN
Dipl.-Musikpädagogin, Pianistin / Saxophonistin

Baustr. 9, 31785 Hameln
www.musikschule-cultour.de
Mobil: 0172 4240140

Instrumentalunterricht und mehr ...

Der Unterrichtsraum ist zentral in der Hamelner Altstadt gelegen und als Probenraum vermietbar. Bei Interesse an Unterricht oder an der Nutzung des Probenraumes gerne melden.




AUGUSTE HEINE
Bestattungswesen GmbH

...und leben muss ich ohne Dich



Beratung
Bestattungsvorsorge
Betreuung

Zertifiziert nach ISO 9001:2008



HAMELN • OSTERTORWALL 24 • TELEFON 0 51 51 - 9 51 10 • www.heine-bestattungen.de

Musik braucht Engagement. Unterstützen Sie den Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche



Die Mitgliedschaft ist denkbar einfach:

- Sie können dem Verein jederzeit beitreten (Post oder E-Mail: foerderverein@hamelner-kantorei.de).
- Der Verein finanziert sich ausschließlich über Spenden.
- Die Höhe der Spende steht in Ihrem Belieben – Sie können sie also immer Ihren persönlichen aktuellen Möglichkeiten anpassen.
- Die Spende ist steuerlich absetzbar. Ab einer jährlichen Spenden-Gesamtsumme von 60 € erhalten Sie von uns zu Beginn des Folgejahres unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zugesandt. (Für Beträge bis 300 € gilt auch Ihr Einzahlungsbeleg als Spendenquittung.)
- Ein Austritt ist jederzeit und ohne Wahrung von Fristen möglich.

Spenden sind auch ohne Mitgliedschaft möglich:

- per Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Hameln-Weserbergland DE97 2545 0110 0000 0093 65 (bitte Namen und genaue Anschrift für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung nicht vergessen)
- online über unsere Website www.hamelner-kantorei.de

Nach dem Konzert stehen Ihnen Mitglieder des Fördervereins im Eingangsfoyer gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben, wenn Sie Geld spenden möchten oder Mitglied werden wollen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Oliver Tillmann
(1. Vorsitzender)

Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow
(Schriftführer)

Der Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kantorei in ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen. Nur durch Spenden ist die Realisierung von zwei Oratorien-Doppelkonzerten und zwei Kantatengottesdiensten pro Jahr möglich.

Von einer Mitgliedschaft im Förderverein profitieren Sie in vielfältiger Weise:

- Sie erhalten die Eintrittskarten für die Oratorien-Konzerte vor Beginn des allgemeinen Vorverkaufs und ohne zusätzliche Vorverkaufsgebühr (Sie sparen 10 %).
- Sie erhalten exklusiv die Möglichkeit, Mitschnitte der Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei auf CD zu erwerben.
- Sie werden regelmäßig über musikalische Veranstaltungen der Kantorei und des Kreiskantorats informiert.
- Sie können in der jährlichen Mitgliederversammlung die Weiterführung unserer erfolgreichen Arbeit mitgestalten und mitbestimmen.



Hamelner Kantorei Highlight

Michael (Tenor, singt seit 50 Jahren
in der Hamelner Kantorei):

„In 50 Jahren war und ist und immer der
,Paulus‘ von Felix Mendelssohn Bartholdy
mein Highlight, den ich schon mehrmals in
der Kantorei singen durfte. Zu unserer Hochzeit
erklang von der Empore ‚Sehet, welch eine
Liebe‘ aus diesem Oratorium.“

Der Kartenvorverkauf

für unsere Konzerte läuft **ab sofort anders als bisher:**

Zukünftig können Sie Ihre Karten für die Oratorienkonzerte
der Hamelner Kantorei auf folgenden Wegen erwerben:

- **persönlich** bei Mitgliedern der Hamelner Kantorei,
- im **Internet** unter www.hamelner-kantorei.de/karten –
hier können Karten online gekauft, bezahlt (z. B. mit
Kreditkarte oder PayPal) und ausgedruckt bzw. aufs
Smartphone geladen werden,
- an allen bekannten **Vorverkaufsstellen** (u. a. DEWEZET
Ticketshop, Reisebüro First).

Mitglieder des Fördervereins erhalten bei der Online-Bestel-
lung einen Preisnachlass.

Für den Kartenkauf an der Abendkasse wird ein Abendkas-
senzuschlag fällig, der höher ist als die Vorverkaufsgebühr –
es lohnt sich also, den Vorverkauf zu nutzen!

Terminvorschau

UNSERE NÄCHSTEN ORATORIENKONZERTE
in der Marktkirche St. Nicolai Hameln

Samstag, 5. April 2025, 18 Uhr
Sonntag, 6. April 2025, 17 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
JOHANNES-PASSION BWV 245 (Fassung 1725)
[anlässlich des 300. Jahrestags der Uraufführung]

Mitwirkende:
Soli
Hamelner Kantorei an der Marktkirche
Ensemble Antico
Dirigent: Stefan Vanselow

Oratorienkonzerte
Samstag, 15. November 2025, 18 Uhr
Sonntag, 16. November 2025, 17 Uhr

Familienkonzert
Sonntag, 16. November 2025, 15 Uhr

Duke Ellington (1899–1974)
SACRED CONCERTS

Mitwirkende:
Soli
Hamelner Kantorei an der Marktkirche
Bigband „Fette Hupe“ (Hannover)
Dirigent: Stefan Vanselow

UNSER NÄCHSTER KANTATENGOTTESDIENST
in der Marktkirche St. Nicolai Hameln
mit dem Kantatengottesdienst-Team, der Hamelner Kantorei,
Soli und dem Ensemble Antico (auf historischen Instrumenten)

2. Weihnachtstag, Donnerstag, 26. Dezember 2024, 11 Uhr
J. S. Bach: Weihnachts-Oratorium (Kantate I)
und Kantate „Gloria in excelsis Deo“ BWV 191

WEITERER AUFTRITT DER HAMELNER KANTOREI
in der Marktkirche St. Nicolai Hameln

Heiligabend, Dienstag, 24. Dezember 2024, 15 Uhr
Christvesper
mit weihnachtlicher Chormusik von Bach, Rutter u. a.

AUSSERDEM VORMERKEN:

BENEFIZKONZERTE IM ADVENT
für die Orgelsanierung in der Marktkirche
am 5., 12. und 19. Dezember 2024, jeweils donnerstags 18 Uhr

37. MUSIKWOCHE WESERBERGLAND
vom 11. Mai bis 29. Juni 2025, jeweils sonntags 17 Uhr
Konzerte von Alter Musik bis Jazz
mit namhaften Interpret*innen und regionalen Ensembles
in Hameln, Bodenwerder, Amelungsborn, Westerbrak u. a.

ORGELMUSIK AM DONNERSTAG
in der Marktkirche St. Nicolai Hameln
im Juli und August immer donnerstags um 12 und 18 Uhr
mit Organist*innen aus der Region



FRISUREN RITTER
Damen - Herren - Kinder



Alte Marktstr. 52
31785 Hameln
Tel.: 05151/28352
www.frisurenritter.de

HAARFARBE IST
UNSERE LEIDENSCHAFT.

Meßgeräte für die Solartechnik

- Erste Ausgründung des Institut für Solarenergieforschung Hameln-Emmerthal ISFH
- Über 20 Jahre Erfahrung
- Weltweiter Vertrieb



Hersteller von Solarstrahlungssensoren zur Optimierung der Photovoltaik Anlagenüberwachung

- Sichere Fehlererkennung
- Verbesserte Auswertung der Energiedaten



INGENIEURBÜRO
Mencke & Tegtmeyer GmbH
Schwarzer Weg 43 A, 31789 Hameln
Tel: 051 51 / 40 36 99 - 0, Fax: - 19
www.ib-mut.de

Treffpunkt netter Leute!

FISCH MEYER



☆☆☆☆☆

Uferstraße 76 | 31787 Hameln
www.fisch-meyer.de

Mittwochs und Samstags
7.00- 13.00 Uhr
auf dem Hamelner Wochenmarkt



Donnerstags
15.00 - 18.00 Uhr
Hofverkauf

Mitsingen!

Hamelner Kantorei
an der Marktkirche



Singen macht glücklich und verbindet Menschen.

Kontakt:
Stefan Vanselow
Telefon 05151 - 55 66 142
info@hamelner-kantorei.de

www.hamelner-kantorei.de

Mach mit! Heimatsförderung.

**Dein Projekt
braucht Fördermittel.
Du willst anderen
helfen.**

Jetzt mit wenigen Klicks auf
www.heimatfoerderung.de
regionale Projekte einstellen oder
unterstützen.

Die Förderplattform für gemein-
nützige Vereine und Organisationen.



Sparkasse
Hameln-Weserbergland